

VII. Weltkongreß zeigte die Bedingungen, unter denen die politische Einheit der Arbeiterklasse möglich ist. Die erste Voraussetzung dazu ist die Aktionseinheit gegen den Hitlerfaschismus und für die materiellen und politischen Forderungen der Arbeiterklasse. Ohne diese Aktionseinheit kann von einer Wiedervereinigung keine Rede sein, sie würde sonst zu einem rein formalen Akt werden und nicht der Stärkung der Kampfkraft der Arbeiterklasse dienen.

Ein weiteres Problem, das in den Verhandlungen der Konferenz breit behandelt wurde, ist die Arbeit in den von den Faschisten geleiteten Massenorganisationen, besonders der „Deutschen Arbeitsfront“, aber auch allen übrigen Organisationen. Es gab bisher in der Partei und in den Reihen der übrigen Antifaschisten sehr ernste Widerstände gegen diese Arbeit und gegen die Annahme von Funktionen in diesen Organisationen. Es wurde nicht begriffen, daß die Arbeit in diesen Organisationen das entscheidende Wirkungsfeld für den antifaschistischen Kampf ist. Genosse Dimitroff hat in seinem Referat auf dem VII. Weltkongreß die große Bedeutung dieser Arbeit aufgezeigt und in dem von ihm angeführten Beispiel des Trojanischen Pferdes den Kommunisten eine Richtschnur gegeben. Die Einmütigkeit, mit der die Konferenz die Notwendigkeit dieser Arbeit anerkannte und Maßnahmen zu ihrer Durchführung beschloß, gibt eine Gewähr, daß ein ernster Anfang mit dieser Arbeit gemacht wird. Es wurden auf der Konferenz von den Delegierten bereits gute Beispiele der antifaschistischen Arbeit gegeben. Die dabei gemachten Erfahrungen bekräftigen nur die Richtigkeit der gefaßten Beschlüsse.

Der Wiederaufbau der freien Gewerkschaften ist eng verbunden mit der gewerkschaftlichen Betätigung in der „Deutschen Arbeitsfront“. Wenn auch die Faschisten die gewerkschaftliche Betätigung der Mitglieder der „Arbeitsfront“ zu verhindern suchten, so ist ihnen das nicht gelungen. Es muß bei dem Abschluß von Einheitsfrontabkommen der gemeinsame Kampf um die Wiederherstellung der freien Gewerkschaften mit an erster Stelle stehen, wozu die Schaffung von Gewerkschaftsgruppen unerläßlich ist. Die Konferenz hat besonders hervorgehoben, daß die Kommunisten sich durch eine vorbildliche gewerkschaftliche Arbeit das Vertrauen der Gewerkschaftskollegen erwerben und

für die volle Selbständigkeit der Gewerkschaftsbewegung, gegen ihre Zerreißung nach Parteirichtungen eintreten müssen.

Die gegenwärtige Teuerungswelle, die noch durch die eingetretene Lebensmittelknappheit gesteigert wird, macht den Kampf für Erhöhung der Löhne als Teuerungsausgleich unbedingt erforderlich. Diese Forderung muß zur zentralen gewerkschaftlichen Losung werden. Gerade der Kampf für die wirtschaftlichen Interessen, für die Verbesserung der Lebenshaltung und für die Abwehr der Kapitaloffensive bildet den Ausgangspunkt der Einheitsfront. Die für diesen Kampf aufgestellten Losungen sollen sich aus den Lohn- und Arbeitsverhältnissen ergeben und der Kampffhigkeit der betreffenden Arbeiterschichten angepaßt sein. Die Parteikonferenz hat eine Reihe von Forderungen für diesen wirtschaftlichen Kampf aufgestellt, für deren Durchsetzung die Betriebsarbeiter mobilisiert und die Einheitsfront geschmiedet werden müssen.

Auch für die übrigen werktätigen Schichten, für den Mittelstand und für die Bauernschaft, steht der Kampf um ihre wirtschaftlichen Interessen mit an erster Stelle. Zwar sind deren Forderungen andere als die der Arbeiter, aber es muß von der Partei eine Verbindung dieses Kampfes mit dem Kampfe der Arbeiter herbeigeführt werden. Das um so mehr, als sich die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage für alle werktätigen Schichten aus dem Wirtschaftskurs der Hitlerregierung, der der Steigerung der Kapitalprofite dient und die Kosten der Rüstungspolitik noch mehr auf die Schultern der Werk-tätigen abwälzen soll, zwangsläufig ergibt. Die Parteikonferenz hat im Interesse des Mittelstandes und der Bauern eine Reihe wirtschaftlicher Kampfforderungen aufgestellt, für die ein gemeinsamer Kampf aller Werk-tätigen zu führen ist.

Die Schaffung der antifaschistischen Volksfront, die die Parteikonferenz auf Grund des Beschlusses des VII. Weltkongresses als eines der Hauptprobleme behandelte, stellt der Partei eine Reihe neuer Aufgaben. Davon ist die wichtigste die Überbrückung der bisherigen Uneinigkeit in der antifaschistischen Opposition gegen die Hitlerdiktatur, die Erfassung aller antifaschistischen werktätigen Kräfte auf einer politischen Plattform des Kampfes. Die Parteikonferenz beschloß zu diesem Zweck ein Manifest an

das werktätige deutsche Volk, in dem die Losungen: Freiheit, Frieden und Brot für alle Werktätigen enthalten sind und mit dem der Versuch unternommen wird, eine Plattform für die antifaschistische Volksfront gegen die Hitlerdiktatur zu schaffen. Immer mehr verbreitet sich in den werktätigen Schichten des deutschen Volkes die Erkenntnis, daß sie von Hitler schmäählich betrogen wurden, daß die Politik Hitlers zum Kriege und zu einer neuen Niederlage führt. Es gilt vor allem, durch die Herstellung der Einheitsfront in der Arbeiterklasse die Kraft zu gestalten, zu der die übrigen werktätigen Schichten Vertrauen gewinnen, zu der sie sich hingezogen fühlen und mit der sie sich zur großen antifaschistischen Volksfront vereinigen, um damit die Voraussetzungen für den Sturz der Hitlerdiktatur zu schaffen. Das ist die große Aufgabe, die die Parteikonferenz der Partei gestellt hat.

Noch zwei weitere Aufgaben wurden von der Konferenz ausführlich behandelt: Die Jugendfrage und die Umgestaltung der Parteiorganisation. Die Gewinnung der werktätigen Jugend für den antifaschistischen Kampf, ihre Einreihung in die Einheitsfront, in die antifaschistische Volksfront, wurde als die Aufgabe der gesamten Partei gestellt. Es wurde eine ernste Kritik daran geübt, daß diese Aufgabe bisher von der Partei stark vernachlässigt und daß dem Kommunistischen Jugendverband in der Durchführung seiner Massenarbeit nicht die erforderliche Unterstützung zuteil wurde. Damit der Jugendverband seine Aufgabe der Organisierung des Kampfes der Jugend um ihre materiellen, kulturellen und politischen Forderungen erfüllen kann, wurde eine gründliche Änderung seines Charakters und seiner Arbeit für notwendig erachtet, die ihm die Möglichkeit bieten soll, zu einer wirklichen Massenorganisation der werktätigen Jugend zu werden. Außerdem muß der Jugendverband die Initiative zur Vereinigung mit den sozialistischen Jugendorganisationen ergreifen und durch die Herbeiführung der Einheitsfront der werktätigen Jugend die Voraussetzung zu einer breiten Massenbewegung der jungen Generation für den Kampf um Brot, Freiheit und Frieden schaffen.

Die neuen Aufgaben der Partei und die von ihr vollzogene taktische Neuorientierung erfordern auch eine Erneuerung des gesamten Parteilebens, einen Umbau unserer Organisation. Die

Verlegung des Schwergewichts unserer Arbeit in die faschistischen Massenorganisationen und in die Betriebe erfordert die Anpassung unserer Organisation an diese Aufgaben. Die Parteikonferenz betonte die Notwendigkeit, daß die Parteimitglieder in den faschistischen Massenorganisationen organisiert sein müssen, und erhob die Forderung, daß die Betriebszellen der Partei das organisierende Zentrum des antifaschistischen Kampfes sein müssen. Natürlich ist die Arbeit auch außerhalb dieser Organisationen und der Betriebe zu leisten, um auf allen Gebieten den Kampf gegen das faschistische Regime zu organisieren.

Die volle Einmütigkeit, mit der die Parteikonferenz alle ihre Beschlüsse faßte, die einstimmige Wahl des neuen Zentralkomitees, der Enthusiasmus, mit dem die Beschlüsse des VII. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale begrüßt wurden, bringen den entschlossenen Willen der Partei zum Ausdruck, die Aktionseinheit des deutschen Proletariats und der übrigen werktätigen Massen für den Sturz der Hitlerdiktatur zu schaffen. In allen Reden wurde die große Hilfe hervorgehoben, die von der Kommunistischen Internationale, von allen ihren Sektionen, von dem gesamten internationalen Proletariat und von den Gegnern des Hitlerfaschismus aus allen übrigen Schichten des werktätigen Volkes der deutschen Arbeiterklasse in ihrem opfervollen Kampfe gegen die faschistische Barbarei geleistet wurde. Die Konferenz appelliert an alle, ihre Hilfe zu steigern, jetzt alle Kräfte für die Befreiung des Führers des deutschen Proletariats, Ernst Thälmann, einzusetzen und eine Weltfront für den Sturz des Hitlerfaschismus aufzurichten.

Es lebe die Kommunistische Partei Deutschlands, es leben ihre heldenmütigen Kader, es lebe ihr Führer Ernst Thälmann!

„Rundschau“, Basel,
12. Dezember 1935.

Der Kampf um Demokratie

Die Kommunistische Partei Deutschlands stellt in den Mittelpunkt der Sammlung der deutschen Volksmassen zum Kampf gegen die faschistische Diktatur die *Forderungen nach demokratischen Rechten und Freiheiten* mit dem Ziele des Sturzes der faschistischen Diktatur und der Errichtung und Sicherung einer demokratischen Republik.

Dieser Kampf ist untrennbar verbunden mit dem Kampfe gegen die provokatorische Kriegspolitik der Hitlerregierung, gegen ihre einzig die Massen belastende und nur auf die Vorbereitung des Krieges eingestellte Wirtschaft, mit dem Kampfe um die Sicherung der Existenz des deutschen Volkes und seine Befreiung von den unerhörten Opfern und Leiden, die ihm das faschistische Regime auferlegt.

Um die Kraft in Deutschland zu schaffen, die fähig ist, das faschistische Regime zu stürzen, erstrebt die Kommunistische Partei die *Einheitsfront der Arbeiterklasse*, die Verständigung vor allem mit der Sozialdemokratischen Partei über ein gemeinsames Vorgehen und über ein zentrales Einheitsfrontabkommen und ferner die *Herbeiführung der antifaschistischen Volksfront* durch das Bündnis der Arbeiterschaft mit den übrigen werktätigen Schichten, dem Mittelstande und den bäuerlichen Massen.

Auf ihrer Brüsseler Parteikonferenz im Oktober vorigen Jahres hat die Kommunistische Partei Deutschlands sich mit einem *Manifest an das werktätige Volk* und an die für diesen Kampf und für die Schaffung der Einheitsfront und der Volksfront in Frage kommenden Parteien und Gruppen und Persönlichkeiten gewandt und in diesem Manifest die wichtigsten Forderungen für den antifaschistischen Kampf aufgestellt:

*Freiheit des werktätigen Volkes, Erhaltung des Friedens,
Sicherung der Existenz des deutschen Volkes.*

Die Kommunistische Partei stützte sich bei diesem Manifest auf die durch die Errichtung der faschistischen Diktatur völlig *veränderte Lage in Deutschland*. Es wurden nicht nur alle anti-faschistischen Parteien unterdrückt oder in die Illegalität getrieben, es ist auch das gesamte werktätige Volk in seiner Existenz auf das äußerste bedroht. Durch die faschistischen Kriegsprovokationen ist die Gefahr des Ausbruchs eines neuen Weltkrieges sehr akut geworden. Das Manifest beruht auf der Erkenntnis der Notwendigkeit, daß zur Erhaltung des Friedens der Zusammenschluß aller Gegner des Hitlerregimes, vor allem der werktätigen Schichten, in der Einheits- und Volksfront die unbedingte Voraussetzung ist.

Diese Erkenntnis hat sich seitdem sowohl in der Sozialdemokratie wie unter den katholischen Massen und auch in Teilen der bürgerlichen Intelligenz verbreitet. In der Emigration wurde von führenden Kräften der von Hitler unterdrückten Parteien und der bürgerlichen Intelligenz ein *Ausschuß zur Vorbereitung der deutschen Volksfront* gebildet, der Anfang Februar dieses Jahres eine größere Tagung von Hitlergegnern nach Paris einberief. Auf dieser Tagung trat in den Vordergrund der Debatten die Frage, was für eine Regierung nach dem Sturze von Hitler geschaffen werden soll. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die ein Programm dafür ausarbeiten soll.

Es ist kein Zufall, daß diese Frage, was für eine Regierung nach Hitler kommen soll, in den Vordergrund der Diskussion trat. Es hat dies seine Ursache darin, daß die Schaffung der Einheits- und Volksfront ohne die Kommunisten nicht möglich ist, diese aber grundsätzlich für die proletarische Diktatur sind, weil nur dadurch der Sozialismus verwirklicht werden kann. Die proletarische Diktatur wird aber von den übrigen, an der Schaffung der Einheits- und Volksfront interessierten Parteien oder denen, die dafür gewonnen werden sollen, abgelehnt. *Die Klärung der Frage, welches Regime nach dem Sturze der Hitlerdiktatur kommen soll, ist also eine wesentliche Voraussetzung für das Zustandekommen der Einheits- und Volksfront.*

Auf der Grundlage der Forderung der proletarischen Diktatur wäre das unter diesen Umständen nicht möglich. Andererseits entspringt die Frage der Sorge, daß, selbst wenn diese Front für

den Sturz der Hitlerdiktatur geschaffen würde, sie sofort nach Erreichung dieses Zieles an dem Kampf um das kommende Regime zerbrechen würde, also zu einem Zeitpunkt, wo sie alles an die *Sicherung des Sieges* setzen muß. Damit würde nicht nur der Sieg in Frage gestellt, sondern den faschistischen Kräften die Möglichkeit gegeben, infolge der *Uneinigkeit* in der antifaschistischen Front ihre Macht wiederaufzurichten.

Wir Kommunisten wollen aber alles daransetzen, die Einheits- und Volksfront schaffen zu helfen, weil *nur dadurch* der Hitlerfaschismus gestürzt, dem deutschen Volke der Friede erhalten und Freiheit und Recht errungen werden kann. Wir haben diese Lehre aus der Tatsache gezogen, daß die Aufrichtung der faschistischen Diktatur nur infolge der Zersplitterung der antifaschistischen Kräfte möglich war. Es ist auch unbestreitbar, daß keine der antifaschistischen Parteien allein imstande ist, die für den Sieg über die faschistische Diktatur erforderlichen Kräfte zu mobilisieren.

Gerade die schnell wachsende Kriegsgefahr stellt die Dringlichkeit der Schaffung der Einheits- und Volksfront mit aller Schärfe. Wir Kommunisten sind uns der gewaltigen Aufgabe, die der Sturz der faschistischen Diktatur bedeutet, durchaus bewußt. Wir wissen, daß für deren Erfüllung *die Zusammenfassung aller antifaschistischen Kräfte in breiter Front notwendig ist*. Soll aber diese Front zustande kommen, so müssen die Kommunisten bei der Aufstellung der Kampfforderungen und der Kampfziele auf die Stimmungen der Massen und auf die politischen Auffassungen ihrer Partner, mit denen die Volksfront geschaffen werden muß, Rücksicht nehmen.

Diese Rücksichtnahme bedeutet aber keineswegs den Verzicht auf die Propaganda unter den werktätigen Massen für unsere revolutionären Grundsätze. Aber wir wissen auch, daß mit einer solchen Propaganda allein die Hitlerdiktatur nicht gestürzt werden kann. Notwendig ist, eine solche Politik zu machen, durch die die breitesten Massen des deutschen Volkes zum Kampfe gegen die Hitlerdiktatur zusammengeschlossen werden. Wir müssen dafür Forderungen und Kampfziele aufstellen, die von den Volksmassen *als real* und in ihrem Interesse liegend empfunden und die von den anderen führenden Kräften in der Ein-

heits- und Volksfront *akzeptiert* werden. Wir müssen also eine Verständigung mit ihnen über *diese Forderungen und Ziele herbeiführen*.

Zu den Forderungen, die unter der Auswirkung der unerhörten Unterdrückung der Volksmassen durch den Hitlerfaschismus von diesen als besonders aktuell empfunden werden, gehören die *Forderungen nach demokratischen Rechten und Freiheiten*. Diese Forderungen sind geeignet, die breiteste Kampffront gegen den Faschismus zu schaffen, weil alle Schichten des werktätigen Volkes und sogar auch Teile des Bürgertums von dieser faschistischen Unterdrückung und Entrechtung betroffen sind.

In dem Manifest der Brüsseler Parteikonferenz wurden folgende demokratische Forderungen aufgestellt:

„Wir stellen an die Spitze des Programms den Kampf für die Freiheit des werktätigen Volkes, für die Wiederherstellung demokratischer Freiheiten und Rechte, für volle Organisations-, Versammlungs- und Pressefreiheit, für Glaubens- und Gewissensfreiheit, für Gleichheit aller Staatsangehörigen ohne Unterschied ihrer Religion und Rasse...“

Auch die Frage, was *nach* dem Sturz der Hitlerdiktatur kommen soll, wird in dem Manifest beantwortet:

„*Wir Kommunisten wollen den Sieg der Sowjetmacht!*“

Der endgültige Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion, begleitet vom wachsenden Wohlstand aller Werktätigen in diesem Lande, vom Aufstieg der Kultur und des Lebensniveaus, zeigt allen Werktätigen den Weg aus der kapitalistischen Knechtschaft, den Weg zur Freiheit und zum Wohlstand.

Wir Kommunisten wissen, daß es über dieses Kampfziel noch Meinungsverschiedenheiten im werktätigen Volke gibt, daß die Mehrheit noch nicht zum Kampf für dieses Ziel bereit ist.

Aber das darf uns jetzt im Kampf gegen die faschistische Reaktion nicht trennen!

Wir schließen keineswegs aus, daß sich auch eine Regierung der Einheitsfront oder Volksfront als möglich und notwendig erweisen kann. Jedenfalls soll und wird das werktätige Volk Deutschlands beim Sturz der Hitlerdiktatur selbst über die Regierung entscheiden. Wir Kommunisten werden unter jeder Regierungsform für die Interessen der werktätigen Massen kämpfen.“

Die weitere Zuspitzung der Lage durch die gesteigerten provokatorischen Kriegsvorbereitungen der Hitlerregierung und

die dadurch verschärfte Notwendigkeit der Schaffung der Einheits- und Volksfront sowie die Erfahrungen, die die Partei bei ihren Versuchen, die Einheits- und Volksfront schaffen zu helfen, seit der Brüsseler Parteikonferenz gemacht hat, haben die Partei veranlaßt, noch konkreter und eindeutiger das aktuelle Ziel des Kampfes um den Sturz der Hitlerdiktatur in der Errichtung der *demokratischen Republik* zu stellen.

Den Kommunisten kommt es darauf an, unter allen Umständen das Hitlerregime zu stürzen und den Faschisten jede Möglichkeit zu nehmen, ihre Herrschaft wiederaufzurichten. Auf die *Erreichung dieses Zieles* muß ihre Politik eingestellt sein. Dieser Politik entsprechen auch die Forderungen, die in dem Manifest der Brüsseler Parteikonferenz aufgestellt sind und die später bei den Diskussionen in dem Pariser Ausschuß zur Vorbereitung der Volksfront noch erweitert wurden, um eine Verständigung in diesem Kreise und das Zustandekommen der Einheits- und Volksfront zu beschleunigen.

Diesem Ausschuß sind von uns für die Sammlung der deutschen Volksmassen im Lande und aller antifaschistischen Kräfte in der Emigration *Richtlinien zur Ausarbeitung einer Plattform der Volksfront* unterbreitet worden. Bei der Ausarbeitung einer solchen Plattform mußte natürlich darauf Rücksicht genommen werden, daß sie von *allen* Partnern der Volksfront akzeptiert werden kann. Es sind darin die grundlegenden Forderungen zum Kampf gegen das faschistische Regime, zur Rettung Deutschlands vor der herannahenden Kriegskatastrophe, zur Erhaltung des Friedens, zur Sicherung der Existenz des deutschen Volkes, zum Kampf für demokratische Freiheiten und Rechte und die wichtigsten Staatsgrundsätze der neuen demokratischen Republik enthalten.

Die dem Ausschuß unterbreiteten Vorschläge sollen dazu beitragen, ein gegenseitiges Vertrauen der verschiedenen Partner in dem Volksfrontausschuß zu schaffen und zu stärken und eine Verständigung und Klarheit über die Aufgaben des Ausschusses und über die gemeinsamen Forderungen und Ziele des Kampfes herbeizuführen. Seit der Februarkonferenz dieses Ausschusses sind die Möglichkeiten der Vereinigung antifaschistischer Kräfte in der Emigration für den Kampf gegen das Hitlerregime ge-

wachsen. Besonders im Lande macht sich der Drang nach einer *Vereinigung der antifaschistischen Kräfte* immer mehr bemerkbar. Es ist dringend notwendig, den Volksmassen im Lande behilflich zu sein, sich im Kampfe gegen das faschistische Regime zusammenzufinden, sie über die verderblichen Folgen der Politik und Wirtschaft der Hitlerregierung aufzuklären, jeden ihrer Versuche, die Volksmassen für ihre Kriegsverbrechen zu mißbrauchen, zu durchkreuzen und den Widerstand dagegen zu organisieren.

In den dem Ausschuß unterbreiteten Vorschlägen sind in dem Abschnitt, der die Forderungen für Freiheit und Demokratie enthält, die Konsequenzen gezogen worden, die sich aus der dringlichen Notwendigkeit der Schaffung der breitesten Volksfront gegen Hitler ergeben. Es sind solche Forderungen aufgestellt, denen sich jeder Arbeiter, jeder Bauer und Mittelständler anschließen kann. Es sind Forderungen, durch die auch bestimmte Teile des deutschen Bürgertums, die für Demokratie und Frieden sind, in die Kampffront gegen das faschistische Regime hineingezogen werden können. Es heißt in diesen Vorschlägen:

„Die deutsche Volksfront kämpft für Freiheit und Demokratie, für das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht, für die demokratische Republik.

Die deutsche Volksfront kämpft für Presse-, Versammlungs-, Rede- und Vereinigungsfreiheit, für Glaubens- und Gewissensfreiheit, für das freie Recht der Eheschließung, für die Herstellung des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden und ihre Befreiung von der Mißwirtschaft der korrupten braunen Kommissare, für die Einheit des Reiches unter Wahrung der Eigenarten der Länder und Gebiete.

Die Volksfront kämpft gegen die Verbrechen der Gestapo, für die Aufhebung der Konzentrationslager, gegen die Folterungen und Todesurteile. Die Anhänger der Volksfront verpflichten sich zur aktiven Solidarität mit den Opfern des braunen Terrors, zum gemeinsamen Schutz vor Spitzeln und Verhaftungen, zum Kampf für die Freilassung der politischen Gefangenen und anderer eingekerkelter Opfer des Regimes, für die Abschaffung der sogenannten Volksgerichte und der Gestapo.

Die Volksfront führt den Kampf gegen die Religionsverfolgungen und gegen die Eingriffe des Staates in das innere kirchliche Leben, sie führt den Kampf gegen den barbarischen Rassewahnsinn und die Sterilisation.

Die Volksfront kämpft in den Betrieben und allen Organisationen für das Recht der freien Aussprache, gegen die Wirtschaft der Kommissare, für das freie Entscheidungsrecht der Mitglieder, für die Wahl der Funktionäre und Leitungen durch die Mitglieder.“

Das Neue in diesen Vorschlägen gegenüber dem Manifest der Brüsseler Parteikonferenz liegt, wie schon erwähnt, in der Forderung der *demokratischen Republik*, die nach dem Sturze des Hitlerregimes geschaffen werden soll, um die Forderungen der Volksmassen zu verwirklichen und die ihnen vor allem die volle Möglichkeit geben soll, *selbst* entscheidend an der Gestaltung und Sicherung der demokratischen Republik mitzuwirken.

Diese Forderung der Kommunisten ist nicht etwa, wie vielfach angenommen wird, ein Manöver, mit dem die Partner in der Volksfront getäuscht werden sollen. Die Begründung für die Aufstellung dieser Forderung wurde bereits gegeben. Die Kommunisten berücksichtigen bei dieser Forderung die Tatsache, daß den Volksmassen im Lande unter der faschistischen Diktatur nahezu jede Möglichkeit einer selbständigen politischen Orientierung genommen ist, daß sie dem Betrüge, der Lüge und Verleumdung durch die faschistische Presse und Literatur und die Reden der faschistischen Agitatoren ausgesetzt sind, daß die Verbreitung der antifaschistischen Literatur nur unter den größten Schwierigkeiten und in sehr begrenztem Umfange durchführbar ist. Es muß also zunächst wieder ein Zustand geschaffen werden, bei dem das deutsche Volk die volle Möglichkeit hat, sich politisch zu orientieren, die Fragen der Gestaltung des künftigen Regimes zu diskutieren, um darüber entscheiden zu können.

In der demokratischen Republik werden *alle* Partner der Volksfront ihre besonderen Ziele propagieren können. Die Kommunisten werden offen und frei ihre Agitation unter dem werktätigen Volke *für den Sozialismus* und für den einzig dahin führenden Weg, für die proletarische Diktatur, treiben. Die Kommunisten haben in dieser Agitation durch die Entwicklung in der Sowjetunion die besten Beweise dafür, daß der Sozialismus nur auf dem Weg der proletarischen Diktatur verwirklicht und daß im Prozeß der endgültigen Entwurzelung aller kapitalistischen und konterrevolutionären Kräfte die einzige wahre

Demokratie geschaffen werden kann. Die neue Verfassung der Sowjetunion gibt auch dafür den besten Beweis.

Die Kommunisten wissen aber auch, daß die Massen nur auf Grund ihrer *eigenen*, im Kampfe gemachten *Erfahrungen* bereit sein werden, für weitergehende Ziele zu kämpfen. Unsere Politik soll ihnen helfen, schneller und klarer die richtigen Schlußfolgerungen aus den in ihren Kämpfen gemachten Erfahrungen zu ziehen. Aber immer werden diese Erfahrungen von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung des Kampfes sein. Das deutsche Volk wird in den Kämpfen gegenüber der Bourgeoisie und den Kräften der Konterrevolution die Erfahrung machen, daß es die Ziele seines Kampfes weiter stecken muß, weil ihm die demokratische Republik noch nicht den Sozialismus, noch nicht die Befreiung von der kapitalistischen Ausbeutung bringen wird.

Auch unter der demokratischen Republik wird die Bourgeoisie versuchen, ihre besonderen Profitinteressen den Interessen des werktätigen Volkes voranzustellen und unter allen Umständen ihre Vorrechte und ihre Herrschaft zu sichern. Es ist deshalb von Gegnern dieser Politik der Kommunisten behauptet worden, daß diese mit der Forderung der demokratischen Republik diesen Bestrebungen der Bourgeoisie Vorschub leisten. Das ist völlig falsch. Es wird bei diesem Einwand der sehr gewichtige Umstand übersehen, daß die demokratische Republik im Prozeß gewaltiger Massenkämpfe zum Sturze der faschistischen Diktatur entstehen wird.

Die Volksmassen werden bei diesen Kämpfen die entscheidende Rolle spielen. Sie werden die großen Opfer dieses Kampfes zu tragen haben, und sie werden dabei eine solche Summe von Erfahrungen sammeln, daß sie mit ganz anderen Anforderungen als in der Zeit vor Hitler, als in der Weimarer Zeit, an die Gestaltung und Sicherung der demokratischen Republik herangehen werden. Diese Anforderungen der Volksmassen werden wesentlich *den Inhalt der Demokratie des neuen Regimes bestimmen*. Die Massen werden sich in der Volksfront im Prozeß dieser Kämpfe Organe zu ihrer Führung schaffen, die auch einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung und Politik der ersten Exekutivorgane nach Niederwerfung der faschistischen Diktatur ausüben werden, um den Sieg zu sichern. Gerade auch aus die-

sem Grunde darf nicht etwa die Volksfront mit dem Sturze der Hitlerdiktatur durch irgendwelche ihre Basis sprengenden Forderungen gefährdet werden, sondern muß für den weiteren Kampf der Vernichtung aller Reste der faschistischen Diktatur oder gegen ihre Restaurierung fest zusammengehalten und gestärkt werden.

Die demokratische Republik wird nach dem Sturze der Hitlerdiktatur keine Wiederholung der Weimarer Republik sein, von der große Teile des deutschen Volkes schwer enttäuscht sind. Es war ein Unglück für das deutsche Volk, daß die Parteien der Weimarer Republik die Demokratie nicht zur Wahrung der Interessen der großen Mehrheit des deutschen Volkes benützten, sondern in jeder Hinsicht vor den Forderungen der Bourgeoisie kapitulierten. Gerade damit haben sie sehr zur Diskreditierung der demokratischen Republik beigetragen, in deren Zeichen die Weimarer Republik stand. Diese Fehler dürfen *nicht* wiederholt werden.

Die von den Volksmassen nach dem Sturze der Hitlerdiktatur aufgerichtete neue demokratische Republik wird zu ihrem obersten Grundsatz die Wahrung der Interessen des werktätigen Volkes, die Sicherung seines Einflusses auf die Regierung, die Erhaltung des Friedens, den Ausbau der Sozialgesetzgebung und die Sicherung der Existenz aller Schichten des deutschen Volkes erheben. Das neue Regime wird alle Maßnahmen zur Sicherung dieser Republik gegenüber den konterrevolutionären Kräften ergreifen. Schon durch die Tatsache, daß diese Republik durch einen ernsten revolutionären Kampf der Massen möglich wurde und sich *auf diese Massen stützen muß*, wenn sie nicht wieder durch die faschistischen Kräfte gestürzt werden soll, wird ihr einen anderen Inhalt geben als den der Weimarer Republik.

Natürlich muß Klarheit darüber bestehen, was die demokratische Republik gegenüber dem werktätigen Volke zu leisten vermag und was sie nicht leisten kann. Aus der Unvereinbarkeit der Profitinteressen der Kapitalisten mit den Interessen des werktätigen Volkes werden sich fortgesetzte Konflikte zwischen diesen Klassen ergeben, wobei die Oberschichten immer wieder den Versuch unternehmen werden, die Staatsmaschinerie zur Unterdrückung der werktätigen Massen einzusetzen. Die materielle Existenz des werktätigen Volkes, die Demokratie und der

Friede im Lande, wie der Friede mit den anderen Völkern, können endgültig nur gesichert werden, wenn die Macht der Bourgeoisie gebrochen und die Macht der Arbeiter und aller übrigen werktätigen Schichten aufgerichtet ist.

Aber die Aufrichtung der Sowjetmacht ist eben *nur* durch den Willen der *überwiegenden Mehrheit des werktätigen Volkes* möglich, die ihren Willen zum obersten Grundsatz des Staates erhebt und damit die einzige und wahre Demokratie verwirklicht. Solange es den Kommunisten nicht gelungen ist, diesen Willen in der Mehrheit des deutschen Volkes hervorzurufen, solange die Volksmassen noch glauben, auf dem Boden einer demokratischen Republik ihre Interessen wahren zu können, müssen die Kommunisten diese Tatsache in ihrer Politik berücksichtigen. Diese Rücksichtnahme kommt in ihren Forderungen nach Demokratie und Freiheit, in ihrem Kampfe um die demokratische Republik zum Ausdruck.

Der Kampf um die demokratischen Rechte und Freiheiten hat unter den schweren illegalen Bedingungen im Lande schon in primitiven Formen begonnen. Dieser Kampf richtet sich im Grunde genommen gegen das faschistische Führerprinzip. Wenn die Arbeiter in den faschistischen Massenorganisationen sich gegen die Bevormundung durch die faschistischen Bonzen auflehnen, wenn sie eine Kontrolle der Verwendung der Mitgliedsbeiträge, wenn sie die Wahl der Funktionäre fordern, wenn sie im Betriebe gegen die Willkür des Unternehmers protestieren und die Wahl eigener Vertrauensleute anstreben, wenn das gleiche in den Organisationen des Mittelstandes und der Bauernschaft geschieht, so sind *das alles Anfänge* des Kampfes um demokratische Rechte und Freiheiten. Die von den Faschisten gegen diese Forderungen der Massen ergriffenen Maßnahmen kehren immer stärker den großen Gegensatz zwischen der faschistischen Diktatur und den Interessen der werktätigen Massen hervor und lösen im Zusammenhang mit der Verschlechterung ihrer Lebenshaltung und der wachsenden Kriegsgefahr immer stärker in den Massen das Bewußtsein für die Notwendigkeit eines Kampfes gegen den Faschismus aus.

Hier ist die große Aufgabe, die den in der Emigration befindlichen führenden Kräften des deutschen Volkes gestellt ist. Es

gilt den Massen im Lande zu *helfen*, den Widerstand gegen die faschistische Diktatur zu steigern. Das Zusammenwirken dieser führenden Kräfte in der Emigration, wie das in dem Ausschuß zur Vorbereitung der Volksfront zum Ausdruck kommt, muß weiterentwickelt werden und kann ein anspornender Faktor für die Schaffung der Einheits- und Volksfront im Lande werden. Diese Arbeit wird auch dazu beitragen, im deutschen Volk *das Vertrauen zu seiner eigenen Kraft, zu der großen siegreichen Kraft des gegen den Hitlerfaschismus geeinten deutschen Volkes* zu entwickeln.

„Die Internationale“, Heft 4/5, 1936.

Begrüßung der Stachanowarbeiter

Werte Genossen!

Ich übermittle euch, den ruhmreichen Werktätigen des Donbass und euren besten Söhnen, den Initiatoren der Stachanowbewegung, im Namen der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihres von den Faschisten schon 3¹/₂ Jahre eingekerkerten Führers Ernst Thälmann zum Tage der Erinnerung an die Entstehung der historischen Stachanowbewegung heiße revolutionäre Kampfgrüße.

In jahrzehntelangem heroischem Kampfe schuf das Proletariat der Sowjetunion unter Führung der bolschewistischen Partei Lenins und Stalins die Voraussetzungen der Stachanowbewegung, der grandiosen Bewegung der befreiten sozialistischen Arbeit. Die Stachanowbewegung ist die Grundlage eines neuen großen Wachstums des Wohlstandes und der Kultur und der mächtigen Verstärkung der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Kraft eures sozialistischen Vaterlandes. Sie zeigt die gewaltige Überlegenheit des sozialistischen Systems und begeistert Millionen Werktätige der ganzen Welt in ihrem Kampfe für den Sozialismus, gegen Krieg und Faschismus.

Wir deutsche Arbeiter sind mit euch eng verbunden, ihr gebt uns durch eure Siege Kraft und Zuversicht für unseren opferreichen Kampf gegen den Faschismus. Uns vereint das Gefühl heißer Liebe und Dankbarkeit für unseren großen Führer Stalin, der mit seinen genialen Fähigkeiten und Leistungen, als bester Schüler von Marx und Lenin, das Sowjetvolk zu neuen Höhen des Wohlstandes, der Kultur und des Kommunismus emporführt und dem Weltproletariat der beste Freund und Helfer in seinem Kampfe für die Befreiung aus der kapitalistischen Knechtschaft und für den Sozialismus ist.

Der gegenwärtige Prozeß gegen die trotzkistisch-sinowjewistisch-faschistische Mörderbande, die das Leben unseres teuren

Stalin und seiner besten Mitarbeiter bedrohte, wird dazu beitragen, im Weltproletariat den Haß und den Kampfeswillen gegen den konterrevolutionären Trotzismus, der sich mit dem Hitlerfaschismus verbündete, zu steigern, den Schutzwall von Liebe und Verehrung für unseren Genossen Stalin zu erhöhen und die Reihen fester um die Sowjetunion zu schließen. Ich bin fest davon überzeugt, daß die werktätigen Massen des ruhmreichen Donbass auf dem von ihnen begonnenen Weg der Stachanowbewegung zu weiteren größeren Erfolgen und Siegen marschieren werden.

*Rundfunkansprache, 22. August 1936
(nach dem deutschen Original).*

Freiheit, Frieden und Wohlstand

Über die Stalinsche Verfassung

Die Völker der Sozialistischen Sowjetunion haben sich auf ihrem am 5. Dezember 1936 abgeschlossenen VIII. Außerordentlichen Sowjetkongreß eine neue Staatsverfassung gegeben, die Freiheiten und Rechte enthält, wie sie den Völkern der ganzen kapitalistischen Welt noch als fernes Ziel ihres Befreiungskampfes vorschweben. Dieses Werk von größter historischer Bedeutung ging hervor aus der kühnen Initiative und weisen Schöpferkraft des großen Stalin und drückt die gewaltigen Veränderungen aus, die unter seiner Führung in dem großen Sowjetreiche von den Arbeitern und Bauern herbeigeführt wurden. Die Verfassung enthält, wie der Genosse Stalin in seiner historischen Rede zur Begründung der Verfassung sagte, „die Registrierung und gesetzliche Verankerung dessen, was bereits in der Tat erreicht und errungen ist“. Der Sozialismus wurde in der Sowjetunion zur Wirklichkeit.

Diese Stalinsche Sowjetverfassung kam unter der Anteilnahme des ganzen Sowjetvolkes zustande, dem am 11. Juli 1936 der in der Verfassungskommission unter der Leitung Stalins ausgearbeitete Entwurf zur Diskussion unterbreitet wurde. In allen Betrieben, Kollektiv- und Sowjetwirtschaften wurde in nahezu fünf Monaten eine gründliche Beratung des Verfassungsentwurfes durchgeführt. In der ganzen Sowjetpresse, in Hunderttausenden von Versammlungen haben viele Millionen von Arbeitern und Bauern aktiv an der Gestaltung des endgültigen Wortlauts dieser Verfassung mitgearbeitet. Darin kommt auch zum Ausdruck, daß es in der Sowjetunion keine andere bestimmende und gesetzgebende Kraft gibt als den Willen des Volkes. Die einzige wahre Demokratie ist verwirklicht.

In der Sowjetunion wurden die Millionenmassen der ehemals besitzlosen, armen und ausgebeuteten Arbeiter und Bauern zu Eigentümern der ungeheuren Schätze des Landes, der Fabriken,

der Schächte und des Bodens, der den Bauern unentgeltlich auf immer zur Benutzung übergeben wurde. An Stelle der blutigen nationalen Unterdrückungspolitik des Zarismus trat ein friedliches Bündnis und eine brüderliche Zusammenarbeit der vielen Nationen und Völker. In einem großen Bunde freier Nationen vereinigt, legen sie Zeugnis davon ab, daß auf der Grundlage der Gleichberechtigung und der friedlichen Zusammenarbeit die Freiheit und der Wohlstand der Völker gedeiht. Die Produktion ist in der Sowjetunion unter der Herrschaft der Arbeiter und Bauern fast um das Achtfache gegenüber 1913 gesteigert worden. Unter der Führung der Bolschewiki erlangte das Kulturniveau der Völker eine nie dagewesene Höhe. Die vom Zarismus vernichteten jahrtausendealten nationalen Kulturen erstanden wieder zu neuer Blüte.

Das alles findet in der neuen Sowjetverfassung seinen Ausdruck. Was in keinem anderen Lande der Welt dem werktätigen Volke an Rechten gegeben wurde, das ist in der Sowjetunion in der neuen Verfassung den Arbeitern und Bauern gesetzlich garantiert: das Recht auf *Arbeit*, auf *Erholung* in den schönen Kurorten ihrer Heimat, auf sichere *Versorgung* im Alter und bei Arbeitsunfähigkeit, auf *Bildung* in allen Bildungsanstalten. Diese Rechte stehen nicht nur auf dem Papier, sie sind gesetzlich garantiert, und für ihre Verwirklichung werden die dafür erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt. In der Sowjetunion wurde der sozialistische Grundsatz verwirklicht: Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung. Die ungeheure Entwicklung der Produktivkräfte im Sozialismus eröffnet die weitere Möglichkeit der Erreichung der höchsten Phase des Kommunismus in naher Zukunft, wo jedem auch nach seinen Bedürfnissen gegeben werden kann.

Die neue Verfassung des sozialistischen Sowjetstaates ist mit dem Namen und der Lebensarbeit Stalins unlösbar verbunden. Die Millionenmassen der Völker der Sowjetunion haben dafür den richtigen Ausdruck gefunden, indem sie dieses historische Dokument als die Stalinsche Verfassung bezeichnen. Stalin hat nicht nur die Initiative zu diesem Werk ergriffen, er ist nicht nur der Staatsmann, der das Denken und den Willen des 170-Millionen-Volkes verkörpert, er ist vor allem der von den Völkern

der Sowjetunion geliebte, weise und kühne Führer, der als treuester Mitstreiter Lenins und nach dessen Tode als der beste Wahrer und Mehrer des Leninschen Erbes die Sowjetvölker unter den schwierigsten Bedingungen zum Siege des Sozialismus führte.

Sein Name ist Symbol für die befreiten Völker der Sowjetunion, sein Name ist Hoffnung der Millionen für Frieden und Freiheit kämpfenden Völker der ganzen Welt. Der Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion ist der gewaltigste Ansporn für die ausgebeuteten und unterdrückten Völker der kapitalistischen Welt, für Freiheit, Frieden und Demokratie zu kämpfen und die Voraussetzungen für die endgültige Befreiung und den Sozialismus in ihren Ländern zu schaffen. Das gilt im besonderen Maße für die Völker, die vom Faschismus beherrscht, auf das tiefste erniedrigt und ausgebeutet werden, wie es vor allem für das deutsche Volk zutrifft.

Die faschistischen Machthaber in Deutschland sind gerade darum so eifrig bemüht, mit allen Mitteln der Gewalt, des Betruges und der Lüge zu verhindern, daß das deutsche Volk die Wahrheit über den Sozialismus in der Sowjetunion erfährt. Darum auch die Schlammlut von Lügen und Verleumdungen über die Sowjetunion, die täglich von den Faschisten über das deutsche Volk ausgegossen wird. Sie hoffen es damit vom Kampfe für die Befreiung aus der faschistischen Knechtschaft zurückzuhalten. Genosse Stalin hatte nur zu recht, wenn er in seiner außerordentlich bedeutsamen Begründung der neuen Sowjetverfassung sagte:

„Jetzt, wo die trübe Welle des Faschismus die sozialistische Bewegung der Arbeiterklasse anspeit und die demokratischen Bestrebungen der Besten in der zivilisierten Welt in den Schmutz zerrt, wird die Verfassung der UdSSR die Anklageschrift gegen den Faschismus sein, die besagt, daß der Sozialismus und die Demokratie unbesiegbar sind.“

Es liegt im Interesse des deutschen Volkes, alles zu unternehmen, um ihm den Wortlaut der neuen Sowjetverfassung und die historische Rede des Genossen Stalin zugänglich zu machen. Die einfache, klare Sprache des Führers der Völker der Sowjetunion und des gesamten Weltproletariats über die sozialisti-

schen Errungenschaften in der Sowjetunion, über die Verfassung und seine Auseinandersetzungen mit den „Kritikern“ der Verfassung wird von jedem Werktätigen verstanden werden und tief in sein Bewußtsein eingehen. Dem deutschen Volke wird damit geholfen werden, den großen Unterschied zu verstehen, der zwischen dem Wohlstand und der Freiheit des Sowjetvolkes und der Erniedrigung und dem wachsenden Elend des deutschen Volkes besteht. Es wird ihm damit geholfen werden, die Lehre zu ziehen, daß es nur durch die Schaffung der Aktionseinheit des werktätigen Volkes sich von diesem barbarischen Hitlerfaschismus befreien kann.

Der Hitlerfaschismus hat das Ansehen des deutschen Volkes in der ganzen Welt geschändet. Es gibt kein Land in der Welt, das eine solche Schande der Rassenverfolgung aufzuweisen hat, wie die des Hitlerfaschismus. Die Besten des deutschen Volkes wurden von dem Hitlerfaschismus in die Kerker geworfen, gefoltert, ermordet, aus dem Lande vertrieben. Die besten Kulturgüter wurden vernichtet, die besten Erzeugnisse deutscher Literatur verbrannt. Alle Reden der Hitler, Göring, Goebbels, Rosenberg, Heß und der anderen faschistischen Führer triefen von geiferndem Haß, von unerhörten Lügen und Verleumdungen gegen die demokratischen Völker, gegen die Arbeiterbewegung, gegen jede freiheitliche nationale Kultur, vor allem gegen das Land des Sozialismus, gegen die Sowjetunion und gegen ihre Führer. Aber nicht nur das. Sie begehen das fürchterlichste Verbrechen gegen die Völker der Welt durch ihre unerhörten Provokationen, mit denen sie einen neuen Weltkrieg auslösen wollen. Die Faschisten erhoffen sich von diesem Kriege einen Ausweg aus den inneren Schwierigkeiten ihres faschistischen Regimes und wollen sich dadurch die Möglichkeit verschaffen, andere Völker zu unterjochen und auszuplündern. Hat der deutsche Hitlerfaschismus nicht bereits deutsche Truppen nach Spanien entsandt, um das um die Erhaltung seines demokratischen Regimes kämpfende spanische Volk niederzuwerfen? Ist das nicht schon die erste offene Kriegshandlung, die unmittelbar den Weltkrieg auslösen kann? Der Hitlerfaschismus treibt ein verbrecherisches Spiel mit dem Leben des deutschen Volkes.

Die Völker der Sowjetunion, die leidenschaftlich für den Frie-

den kämpfen, sind die wahren Freunde des deutschen Volkes. Sie tun alles, um mit allen Völkern im besten Einvernehmen zu leben. Die Hitlerregierung hat aber die früher bestandenen freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands mit dem großen Lande des Sozialismus durch ihre infame Hetze und ihre feindlichen Pakte mit Japan und einigen anderen Ländern gegen die Sowjetunion zerstört. Die Sowjetunion gab durch ihre Wirtschaftsaufträge an Deutschland Tausenden von deutschen Arbeitern Arbeitsmöglichkeit und Verdienst. Alles das hat der Faschismus zunichte gemacht. Das deutsche Volk, das den Krieg ebenfalls nicht will, wird aber durch die unheimliche Konsequenz der faschistischen Politik in den Krieg hineingetrieben. Die Sowjetunion will aber durch ihre Friedenspolitik das deutsche Volk vor dem Kriege bewahren und weiter mit ihm in Frieden leben. Genosse Molotow, der Leiter der Sowjetregierung, erklärte auf dem Sowjetkongreß:

„Wir haben für das große deutsche Volk keine anderen Gefühle als die Gefühle der Freundschaft und aufrichtiger Achtung.“

Es liegt bei den Massen des deutschen Volkes, den Kriegsprovokationen des Hitlerfaschismus in den Arm zu fallen und ihm dieses Verbrechen unmöglich zu machen.

Wer sind die Führer des Hitlerfaschismus, die von sich behaupten, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen, die sich als die einzigen, wahren Deutschen bezeichnen und die sich anmaßen, den Besten des deutschen Volkes die Staatszugehörigkeit abzuerkennen? Hat *Hitler* sich nicht erst die deutsche Staatsangehörigkeit erbetteln müssen? Steht er nicht von Anfang an völlig außerhalb der großen deutschen Arbeiterbewegung, und nimmt er nicht ihr gegenüber eine völlig feindliche Haltung ein? Ist nicht sein „Stellvertreter“ Heß ein im Sinne der faschistischen Auffassung völlig „landfremdes Element“, das irgendwo in Ägypten geboren ist und ebenfalls mit dem deutschen Volke keinerlei innere nationale Beziehungen hat? Ist nicht der *Rosenberg*, der Herold der borniertesten Rassenideologie, ebenfalls ein nach Deutschland aus dem Baltikum eingewanderter Fremdling des deutschen Volkes? Können Goebbels und Göring, die zwar im Lande geboren und aufgewachsen sind, als Deutsche

angesehen werden? Sind sie nicht durch ihren zum Prinzip erhobenen Wortbruch, durch ihre Mißachtung jeglicher Wahrheit und Menschenwürde, durch ihren Hang zur Lüge als übelste Entartung deutschen Wesens gekennzeichnet? Und diese Elemente terrorisieren in schlimmster Weise das deutsche Volk und versuchen es in das größte Unglück eines neuen Krieges einzutreiben, in dem Deutschland eine noch größere Niederlage als 1918 erleiden würde.

Wer sind die wahren Vertreter des deutschen Volkes? Das sind all jene, die dem deutschen Volke helfen, aus seiner Erniedrigung durch den Hitlerfaschismus herauszukommen, demokratische Rechte und Freiheiten wiederzuerlangen, seine Lebensverhältnisse zu verbessern und den Frieden zu erhalten. Das sind die Kräfte, die dem deutschen Volke helfen, die Aktions-einheit, die Einheitsfront aller Arbeiter und die Volksfront der Arbeiter, Bauern, Mittelständler und Intellektuellen zu schaffen. Das sind die Kommunisten, die fortschrittlichen Menschen in der Sozialdemokratie und in der demokratischen und katholischen Bewegung. Es sind die Kräfte, die deshalb vom Hitlerfaschismus am meisten gehaßt werden und gegen die er den schärfsten Terror anwendet. Ein großer Teil von ihnen befindet sich in der Emigration. Aber sie sind trotzdem auf das engste mit den werktätigen Massen des Landes verbunden.

Ernst Thälmann, der populärste Führer des deutschen Proletariats, schmachtet bereits über dreieinhalb Jahre in den faschistischen Kerkern. Er wurde von den Faschisten verhaftet, weil er an der Spitze der Kommunistischen Partei für die Verbesserung der Lage und die Erweiterung der Rechte des werktätigen Volkes Deutschlands kämpfte, weil er der Freund der Arbeiter und Bauern, der Freund aller Werktätigen ist. Die Faschisten wagen es nicht, ihm den schon oft angekündigten Prozeß zu machen, weil sie fürchten, daß dieser Prozeß eine ebenso große Niederlage für sie werden würde, wie es der berüchtigte Reichstagsbrandprozeß durch das kühne Auftreten des Genossen Dimitroff wurde. Um so ernster ist die Verpflichtung, für die Befreiung Ernst Thälmanns und aller eingekerkerten Antifaschisten innerhalb und außerhalb der Grenzen des faschistischen Deutschlands zu kämpfen.

Wir, die Antifaschisten, wir, die Kommunisten, sind die wahren Vertreter des deutschen Volkes. Nur wir und nicht die Abenteurer vom Schlage der Hitler, Heß, Göring, Goebbels, Rosenberg, Ley und Konsorten haben das Recht, im Namen des deutschen Volkes zu sprechen. Wir, die Antifaschisten, wir, die Kommunisten, werden dem deutschen Volke helfen, aus dieser faschistischen Erniedrigung und Knechtschaft herauszukommen. Wir sind Fleisch vom Fleische und Blut vom Blute des deutschen Volkes. Wir waren zusammen mit ihm die Leidtragenden des Weltkrieges, an dem sich die finanzkapitalistischen Auftraggeber Hitlers schamlos bereicherten. Wir haben mit ihm zusammen versucht, aus Deutschland ein Land zu machen, in dem Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der Werktätigen durchgeführt, in dem die reaktionären Kräfte gebändigt, in dem demokratische Rechte und Freiheiten gesichert sind. Unsere Kräfte waren zu schwach, wir haben nicht vermocht, die werktätigen Massen von der Notwendigkeit des einheitlichen Kampfes zu überzeugen, die Spaltung der Arbeiterklasse zu überwinden, und konnten dadurch nicht verhindern, daß der Faschismus zur Macht kam. Aber es ist eine ernste Lehre! Es sind sehr bittere Erfahrungen, die wir machten. Das deutsche Volk hat sie blutig bezahlen müssen.

Die werktätigen Massen Deutschlands, die Arbeiter, Handwerker, Kleinhändler, Bauern, Intellektuellen, fangen an zu verstehen, daß die barbarische Herrschaft des Hitlerfaschismus nicht von Dauer ist, daß der von ihm gewollte Krieg verhindert werden kann, wenn eine einheitliche Front im Kampfe gegen den Hitlerfaschismus geschaffen wird, wenn diese Front in all den kleinen Widerstandsaktionen gegen das faschistische Regime in den Betrieben, im städtischen Mittelstande, im Dorfe heranwächst, wenn die wachsende Unzufriedenheit und Empörung immer mehr ihren Ausdruck in diesen Widerstandsaktionen findet, wenn diese Opposition bis in die Reihen der SA und der noch heute gläubigen Anhänger des Faschismus größeren Eingang findet und verbunden wird mit der gesamten antifaschistischen Bewegung. Dabei dem deutschen Volke zu helfen, dazu soll auch die Verbreitung der Wahrheit über die sozialistische Entwicklung in der Sowjetunion und die neue Sowjetverfassung beitragen.

Werktätiges Volk Deutschlands! Erkenne die Macht, die in der Schaffung eines einheitlichen Willens zum Kampf gegen den Hitlerfaschismus liegt! Wir wollen heraus aus dieser Erniedrigung, aus diesem Elend, aus dieser Knechtschaft! Wir wollen unsere Namen nicht länger von diesen Hitler, Goebbels, Göring in der Welt schänden lassen! Wir haben eine große nationale Kultur, wir haben die entwickeltste Technik! Der deutsche Arbeiter gehört zu den geschultesten der Welt! Wir können auch aus Deutschland ein Land des Sozialismus, der Demokratie und der Freiheit machen, die Produktivkräfte für das Wohl des deutschen Volkes mächtig entfalten, wenn nicht mehr eine Bande von Abenteurern und Verbrechern an der Spitze des Staates, wenn nicht mehr eine kleine Oberschicht von Millionären die Nutznießer unserer Arbeit sind, wenn wir selber, wir Arbeiter, Handwerker, Bauern, Intellektuelle im Staate das entscheidende Wort sprechen, wenn die Früchte unserer Arbeit uns selbst zugute kommen. Darum schließen wir die Einheitsfront, die Volksfront! Schaffen wir die Aktionsgemeinschaft des deutschen Volkes! Nieder mit dem Hitlerfaschismus! Es lebe das um Freiheit, Demokratie, Frieden und Wohlstand kämpfende deutsche Volk!

*Vorwort zu einer Massenbroschüre,
die Anfang 1937 illegal in Deutschland
verbreitet wurde.*

Hitlerfaschismus und Trotzkiismus

Der Moskauer Prozeß gegen das trotzkistische „Parallele Zentrum“, das aus Pjatakow, Radek, Sokolnikow, Serebrjakow und einigen anderen führenden Trotzkiisten bestand, brachte durch die Kraft der dem Obersten Sowjetgericht vorliegenden Beweise dem Hitlerfaschismus, in dessen Diensten die trotzkistischen Banditen ihre Verbrechen gegen das Sowjetvolk und gegen die werktätigen Massen der ganzen Welt verübten, eine schwere Niederlage bei. In allen Einzelheiten war in geheimen Besprechungen und Abmachungen von Hitlers Stellvertreter Heß mit Trotzki der Kriegsplan gegen die Sowjetunion festgelegt worden, nach dem große Teile des Landes vom deutschen und japanischen Faschismus geraubt und das Sowjetland zerstückelt werden sollte. Trotzki rechnete fest damit, daß dieser Plan im Jahre 1937 zur Ausführung gelangen werde. Er hatte ganz bestimmte Anweisungen an das „Parallele Zentrum“ gegeben, durch eine Reihe von Verbrechen eine Niederlage der Sowjetmacht vorzubereiten. Durch infame Schädlings- und Zerstörungsarbeit, durch Organisierung von Bergwerks- und Eisenbahnkatastrophen, bei denen die Vernichtung von Menschenleben nicht gescheut wurde, sollte unter den Massen Unsicherheit und Haß gegen die Sowjetregierung erzeugt werden. Gleichzeitig gab der Hitlerfaschismus Anweisungen an seine Agenten, die unter der Maske von Spezialisten, Ingenieuren und Technikern von deutschen Firmen in die Sowjetunion entsandt wurden, den Trotzkiisten bei der Durchführung ihrer Verbrechen behilflich und als Spione tätig zu sein. Alles galt dem Ziele des Sturzes der Sowjetmacht, um den Kapitalismus in diesem Riesenreiche wiederaufzurichten und das 170-Millionen-Volk der Sowjetunion der kapitalistischen Ausbeutung zu unterwerfen. Dieser Plan wurde offen von den trotzkistischen Banditen in dem Prozeß zugegeben. Trotzki hatte die Anweisungen für diese Verbrechen erteilt.

Die Hetzreden, die Hitler, Göring, Goebbels in der letzten

Zeit gegen die Sowjetunion und gegen den Bolschewismus gehalten haben, die Provokationen des Hitlerfaschismus gegen das spanische, französische und tschechoslowakische Volk, die militärische Intervention in Spanien lassen klar erkennen, daß der Hitlerfaschismus mit einem Gelingen dieses Planes gegen die Sowjetunion in allernächster Zeit rechnete, daß er alles auf diese Karte setzte. Dieser auf die Hilfe der trotzkistischen Verbrecherbande gestützte Plan wurde aber durch den Moskauer Prozeß gründlich zerschlagen. Seine Auswirkungen auf die werktätigen Massen in der ganzen Welt werden zeigen, daß damit dem Hitlerfaschismus eine ernste Niederlage beigebracht wurde.

Der Moskauer Prozeß ist für die Werktätigen und alle Friedensfreunde der Welt und besonders für das deutsche Volk auch deshalb von sehr großer Bedeutung, weil er klar bewiesen hat, daß der Hitlerfaschismus der Hauptkriegsbrandstifter ist, weil er gezeigt hat, welche Verbrechen der Faschismus zur Erreichung seiner Ziele fähig und welche ungeheure Gefahr er für den Frieden ist. Die menschliche Vorstellung reicht nicht aus, um die Folgen zu ermessen, die sich aus der Durchführung dieses Kriegsplanes gegen die Sowjetunion ergeben hätten. Millionen von Menschen, Soldaten an der Kriegsfront, Mütter und Kinder im Hinterlande, ganze Städte und Dörfer wären vernichtet worden. Das deutsche Volk und die ganze Menschheit können den Sicherheitsorganen und dem Gericht des Sowjetstaates nur dankbar sein, daß es ihnen gelungen ist, dieses geplante Verbrechen aufzudecken. Aber die Gefahr ist damit noch nicht beseitigt.

Der Hitlerfaschismus braucht und will den Krieg. Seine Wirtschafts- und Finanzpolitik ist auf die Kriegsrüstung, auf den Krieg eingestellt. Milliardensummen werden dafür ausgegeben. Das Volk muß die wichtigsten Lebensmittel entbehren. Die für die Einfuhr von Lebensmitteln erforderlichen Devisen werden für die Einfuhr von Rohstoffen zur Herstellung von Kanonen, Kriegsschiffen, Bombenflugzeugen und anderem Kriegsmaterial verbraucht. Die aus dieser Wirtschaft sich ergebenden Schwierigkeiten im Lande werden von Tag zu Tag größer. Die Unzufriedenheit und Empörung der Massen wächst. Sogar die eigenen Anhänger der Hitlerpartei werden davon erfaßt. Das ist der Grund, warum der Hitlerfaschismus eine wilde Hetze gegen die

demokratischen Länder, gegen den Bolschewismus entfaltet. Er will damit von den Ursachen der inneren Schwierigkeiten des Landes ablenken, er will durch freche Provokationen den Krieg herbeiführen. Seine Gestapobanden treiben in allen Ländern ihr dunkles Handwerk der Spionage und Provokationen, seine Auslandsorganisationen dienen dem gleichen Zweck, seine diplomatischen Vertretungen sind Stützpunkte dieser verbrecherischen Tätigkeit. Wenn der Moskauer Prozeß durch die Aufdeckung der gegen die Sowjetunion geplanten Verbrechen dazu beiträgt, die Wachsamkeit gegenüber dem Hitlerfaschismus und seinen Agenten zu erhöhen und die Front aller anständigen Menschen gegen ihn zu festigen und zu verbreitern, so wäre damit schon viel erreicht.

Dem Hitlerfaschismus bei seinen Kriegstreibereien in den Arm zu fallen, ihm die Durchführung seiner Verbrechen unmöglich zu machen, ist in erster Reihe die Aufgabe des deutschen Volkes. Die Lage der werktätigen Massen Deutschlands ist eine sehr schwere. Nie wurde ein Volk so tief erniedrigt, so schwer unterdrückt, so vergewaltigt, wie das deutsche Volk unter der Hitlerdiktatur. Die faschistischen Wortführer, die Hitler, Göring, Goebbels, Heß, Ley, Rosenberg und andere, haben Karikaturen aus den Begriffen der Ehre, der Demokratie, der Wahrheit und der Freiheit gemacht. Sie behaupten, daß sie erst dem deutschen Volke Ehre, Demokratie und Freiheit gegeben hätten. Aber was ist die Wirklichkeit? Zehntausende der Besten des deutschen Volkes, die in den Konzentrationslagern und Gefängnissen schmachten, sind der Beweis dafür, daß unter der Hitlerdiktatur jedes freie Wort und jede ehrliche politische Gesinnung mit Kerker und Folter, vielfach sogar mit dem Tode bestraft wird. Die faschistische Presse und Literatur, die infolge ihrer Monopolstellung im Lande ihren Verlegern, Hitler an der Spitze, jährlich Millionen von Mark einbringen, überschwemmen das deutsche Volk mit einer Schlammflut von Lügen über das Ausland, mit einer nur auf den Haß, auf die Völkerverhetzung eingestellten Ideologie. Die Wahrheit ist verpönt, die Lüge triumphiert. Das deutsche Volk soll in den Krieg hineingehetzt werden.

Die werktätigen Massen Deutschlands wollen aber nicht den Krieg, sie wollen die Erhaltung des Friedens. Würde das deutsche

Volk die Möglichkeit haben, seine Meinung frei zu äußern oder in einer einigermaßen gesicherten freien Abstimmung darüber zu entscheiden, die gewaltige Mehrheit würde gegen die Kriegspolitik Hitlers, für die Erhaltung des Friedens und für die engste Gemeinschaft mit dem Sowjetvolke stimmen. Es ist dringend notwendig, daß sich das deutsche Volk angesichts der unheilvollen Gefahr eines neuen Weltkrieges infolge der Provokationen des Hitlerfaschismus gegen die Verseuchung seines Landes mit der faschistischen Kriegsideologie zur Wehr setzt, daß es sich nicht durch die faschistische Lügenpresse täuschen läßt und im Lande die Kampffront gegen den Hitlerfaschismus schafft. Das Flüstern der Menschen, zu dem sie durch den Terror gezwungen werden, muß zu einer Waffe des Kampfes werden, muß in den Betrieben und Massenorganisationen mithelfen, den Kampf gegen die großkapitalistische und auf den Krieg eingestellte Politik des Hitlerfaschismus zu organisieren. Die Radiomeldungen über den Moskauer Prozeß, die Beweise über die Verbrechen des Hitlerfaschismus müssen von Mund zu Mund weitergetragen werden.

Der Hitlerfaschismus bestreitet in der faschistischen Presse seine Verbindungen mit Trotzki und den mit ihm abgekarteten Plan gegen die Sowjetunion. Aber wer sollte den Leuten Glauben schenken, bei denen die Wahrheit verpönt und verfolgt wird, die Wortbruch, Lüge und Verleumdung zum Prinzip erhoben und die vor keinem Verbrechen zurückscheuen, um ihr Ziel zu erreichen. Es ist kein Zufall, daß Göring in der sogenannten Reichstagssitzung vom 30. Januar dieses Jahres sich zum Verteidiger der im Moskauer Prozeß entlarvten trotzkistischen Agenten des Hitlerfaschismus aufgeworfen hat. Der Hitlerfaschismus weiß, warum er sich schützend vor Trotzki und die von ihm in der Sowjetunion angeworbenen Banditen stellt. Zwar hätte er, wäre der Plan gelungen, es mit ihnen genauso gemacht wie mit van der Lubbe, seinem Werkzeug bei der Reichstagsbrandstiftung. Aber zunächst wollte der Hitlerfaschismus mit Hilfe der Trotzkiisten sein Ziel erreichen.

Der Hitlerfaschismus mit seiner bornierten Rassenhetze, seinem Führerkult, seiner Mißachtung von Wahrheit und Recht, seiner ganzen Ideologie, die Aufgeblasenheit seiner obersten Führergarde sind dem deutschen Volke verhaßt. Aber das besagt nicht,

daß es dem Hitlerfaschismus nicht gelingt, sich durch Terror und Korruption Teile des Volkes dienstbar zu machen. Wir sind überzeugt, daß die deutschen Ingenieure und Techniker, die sich durch ihre Arbeit einen Namen in der Welt verschafft haben, es mit Entrüstung ablehnen, sich vom Hitlerfaschismus auf die Stufe von Spionen, Schädlingen, Verrätern und Attentätern gegen Arbeiterleben herabdrücken zu lassen. Aber der Moskauer Prozeß hat erwiesen, daß sich eine Anzahl von ihnen dazu hergegeben hat, Spionage und Schädlingsarbeit in der Sowjetunion zu betreiben, industrielle Werke und wertvolle Maschinen unbrauchbar zu machen. Darin liegt eine große Gefahr für das deutsche Volk, und sein Interesse erfordert, daß diese Verbrechen klar aufgedeckt und energische Maßnahmen zu ihrer Verhinderung ergriffen werden. Nur so wird es dem Hitlerfaschismus unmöglich gemacht werden, auch noch sein größtes Verbrechen, den Krieg, zur Ausführung zu bringen.

Was aber ist der Hauptgrund für den Hitlerfaschismus, in dieser infamen Weise seine Lügenhetze gegen die Sowjetunion, sein hysterisches Geschrei gegen den Bolschewismus zu betreiben? Was veranlaßt ihn, mit den trotzkistischen Banditen Vereinbarungen über die gegen die Sowjetunion zu unternehmenden Verbrechen zu treffen? Die Erklärung dafür liegt einzig und allein in der Tatsache, daß in der Sowjetunion der Sozialismus verwirklicht wurde. Die Massen begreifen, daß sie nur auf dem Wege, den die russischen Arbeiter und Bauern gegangen sind, ihre Freiheit erlangen können. In der Sowjetunion gibt es keine Großkapitalisten und keine Großgrundbesitzer mehr. Land und Fabriken gehören den werktätigen Massen. Nicht der kapitalistische Profit, sondern nur die Befriedigung der Lebensbedürfnisse des Volkes ist für die Produktion maßgebend. Die gesamte Staats- und Wirtschaftspolitik des Sowjetstaates dient nur den Interessen des werktätigen Volkes, ist nur auf die ständige Hebung seines Lebens- und Kulturniveaus gerichtet. In der Sowjetunion gibt es keine Arbeitslosigkeit. Allen Werktätigen ist das Recht auf Arbeit, höchste Bildung, Erholung, ausreichende Versorgung im Alter, bei Invalidität und Krankheit gesichert. Arbeiter, Handwerker, Bauern, Intellektuelle, alle Sowjetbürger steigen gleichmäßig zu einem gesicherten und fröhlichen Leben

empor. Mütter und Kinder, die ganze Jugend des Sowjetvolkes entwickeln sich unter den sozialistischen Bedingungen zu einer wahren Blüte. Das Sowjetvolk will die Erhaltung des Friedens und mit allen Völkern das friedlichste Zusammenarbeiten.

Dieses Beispiel der Verwirklichung des Sozialismus in einem Lande, das die Völker der Sowjetunion den vom Kapitalismus ausgebeuteten und vom Faschismus unterdrückten Völkern geben, ist für diese der stärkste Ansporn, den Kampf für die Befreiung aus Knechtschaft und Unterdrückung zu führen und alle Kräfte für einen siegreichen Ausgang des Kampfes zu sammeln. Darin liegt die große Gefahr für den Faschismus, und darum seine Hetze gegen die Sowjetunion und gegen den Bolschewismus.

Warum bekämpft der Hitlerfaschismus den Bolschewismus und bezeichnet ihn als eine Weltgefahr? Die Bolschewiki haben 1917 unter der Führung von Lenin ein 160-Millionen-Volk der Knechtschaft des Zarismus entrissen. Unter der weisen Führung Stalins wurde allen Schwierigkeiten zum Trotz der Sozialismus verwirklicht. Bolschewismus heißt Sozialismus. Er ist keine Gefahr für das werktätige Volk, sondern bedeutet dessen Freiheit und Wohlstand. Eine Gefahr ist der Bolschewismus allerdings für den Faschismus, weil er dem Volke hilft, die faschistische Diktatur zu vernichten. Das Monopolkapital und das Junkertum, in deren Auftrag der Hitlerfaschismus seine blutige Diktatur über das deutsche Volk ausübt, haben Angst um ihre Geldschränke, für den Bestand ihrer Herrschaft. Sie fürchten, daß das deutsche Volk dem Zustande der Unterdrückung und Ausbeutung ein Ende macht, daß es die Staatsmacht, so wie es das russische Volk getan hat, in seine eigenen Hände nimmt. Den deutschen Volksmassen kommt immer mehr zum Bewußtsein, daß der Hitlerfaschismus nicht dem deutschen Volke, sondern nur einer kleinen Oberschicht von Millionären dient. So groß die Empörung darüber bei ihnen ist, so sehen die meisten noch nicht die Möglichkeit, wie der Hitlerfaschismus zertrümmert werden kann. Aber die täglichen Kämpfe um Lohn und Brot, das Ringen des Mittelstandes, des armen und mittleren Bauerntums, um die Erhaltung ihrer selbständigen Existenz entwickeln immer mehr die Kräfte, die das deutsche Volk befähigen werden, die Diktatur des Hitlerfaschismus zu stürzen. Der Hitlerfaschismus sieht die heran-

nahende Gefahr, und darum sucht er durch schlimmsten Terror, durch die Hetze gegen die Sowjetunion und durch den Krieg diese Gefahr von sich abzuwenden, Verwirrung in das Volk hineinzutragen und die besten Kräfte des Volkes in einem Kriege zu vernichten.

Je mehr der Fäulnisprozeß der kapitalistischen Gesellschaftsordnung fortschreitet, je weniger die Bourgeoisie die Massen mit den Mitteln der alten bürgerlichen Demokratie zu beherrschen vermag, je schärfer der Klassenkampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat zu den letzten Entscheidungen drängt, um so mehr sucht die Bourgeoisie durch die Aufrichtung der faschistischen Diktatur, durch Terror und durch Korrumpierung von Teilen der werktätigen Massen, durch den Krieg sich vor dem Sturz ihrer Herrschaft zu retten.

Im Trotzismus hat die Bourgeoisie den Bundesgenossen gefunden, der gegen Bezahlung bereit ist, schlimmsten Verrat an der Arbeiterbewegung und die infamsten Verbrechen an der Arbeiterklasse zu begehen. Das wurde auf dem Moskauer Prozeß durch Dokumente, Zeugenaussagen und Geständnisse führender Trotzisten klar erwiesen. Der Wachsamkeit und der gewaltigen Arbeit der Sicherheitsorgane des Sowjetstaates ist es gelungen, die Verbrechen dieser trotzkistischen Banditen aufzudecken. Unter der Wucht des Beweismaterials sind diese Schurken zusammengebrochen und haben sich selbst und gegenseitig ihrer Verbrechen beschuldigt. Niemals hätte ein Arbeiter es für möglich gehalten, daß Menschen, die einmal mit der Arbeiterbewegung verbunden waren, so tief hinabsinken können. Bei den Trotzisten wurde es zur Tatsache. Es wurde ihnen nachgewiesen, und sie haben es zugeben müssen, daß sie sich mit dem Hitlerfaschismus verbündeten, daß sie den Krieg gegen die Sowjetunion und deren Niederlage wollen. Sie haben eingestanden, daß es ihr Ziel war, daß der Kapitalismus in der Sowjetunion wiederhergestellt, daß große Teile des Landes dem deutschen und japanischen Faschismus zum Raube überlassen werden sollten. Sie organisierten die schlimmsten Zerstörungsakte, Bergwerks- und Eisenbahnkatastrophen, bei denen viele Menschenleben vernichtet wurden. Sie organisierten Mordanschläge auf die Führer des Sowjetvolkes, auf Stalin, Woroschilow, Ordshonikidse, Kaganowitsch und andere Führer.

Warum diese Verbrechen der Trotzlisten? Sie haben eingestanden, daß sie damit Unruhe im Lande und bei den Massen Unzufriedenheit mit der Sowjetregierung erzeugen wollten, um damit die Verteidigungskraft der Sowjetunion zu schwächen und ihre Niederlage im Kriege vorzubereiten. Sie mußten zugeben, daß sie von den Massen völlig isoliert waren, daß die Massen mit voller Begeisterung am Aufbau des Sozialismus arbeiten und mit der Sowjetregierung und der Partei auf das engste verbunden sind. Die von den Trotzlisten vertretene Auffassung, daß der Sozialismus in einem Lande nicht möglich sei, wird nicht nur von den Massen kategorisch abgelehnt, sondern sie wurde durch die Praxis völlig zerschlagen. Politisch bankrott, senken die Trotzlisten zu gemeinen Verbrechern herab. Trotzlistenisierte vom Auslande die Verbrecherbanden gegen die Sowjetunion, schloß den Pakt mit dem Hitlerfaschismus, um diesem bei seinem Kriegsverbrechen gegen das Sowjetvolk zu helfen. Das ist die Rache eines politischen Bankrotteurs am Sowjetvolk, das seine konterrevolutionäre Lehre ablehnt.

Der Trotzlistismus ist aber nicht nur ein Feind des großen Sowjetvolkes, er ist ein Feind der gesamten werktätigen Massen der ganzen Welt. Völlig entwurzelt aus der Arbeiterbewegung, sieht er seine Aufgabe nur noch im Verrat und in der Zersetzung der Arbeiterbewegung. Die Schwierigkeiten im Kampfe der werktätigen Massen gegen ihre Feinde, die noch vorhandene Spaltung ihrer Reihen, die Unklarheit über die Notwendigkeit und die Methoden des Klassenkampfes sucht der Trotzlistismus für seine konterrevolutionäre Politik auszunutzen, um das Zustandekommen der Einheits- und der Volksfront zu verhindern. Durch eine scheinradikale Phraseologie sucht er sich den Anschein einer linken Strömung in der Arbeiterbewegung zu schaffen, sucht er Teile der Arbeiterschaft über seinen konterrevolutionären Charakter zu täuschen.

Der Trotzlistismus ist zur Waffe des Klassenfeindes, zur Waffe des Hitlerfaschismus gegen die deutsche Arbeiterklasse geworden. Die Trotzlisten machen alle Anstrengungen, sich in die Reihen der Arbeiterbewegung einzuschleichen, sie versuchen in die verschiedensten Organisationen einzudringen, wie in die Sozialdemokratische Partei, die Gewerkschaften, die Sozialistische

Arbeiterpartei, in der Gruppe um Brandler, um sich dort unter dem Deckmantel einer Opposition gegenüber der Arbeiterklasse zu tarnen. Wenn die Arbeiterklasse genötigt ist, ihren Kampf gegen den Hitlerfaschismus zu tarnen, so greifen die Trotzlisten zur Tarnung ihres Kampfes gegen die Arbeiterklasse, um dadurch besser ihre konterrevolutionäre Politik gegen die Einheitsfront und Volksfront zu betreiben. Aber ihre Verbrechen sind noch schlimmer. Es liegen genügend Beweise dafür vor, daß es unter den Trotzlisten im Lande und in der Emigration Agenten der Gestapo gibt, die sich unter der Maske von antifaschistischen Kämpfern an unsere Genossen heranschleichen, um sie der Gestapo auszuliefern. Viele unserer besten Kämpfer im Lande wurden schon das Opfer dieser Banditen.

Im Freiheitskampf des spanischen Volkes gegen die faschistischen Aufrührer, gegen die militärische Intervention des deutschen und italienischen Faschismus, der so große Begeisterung und Solidarität der werktätigen Massen der ganzen Welt auslöst, spielen die trotzkistischen Banditen ebenfalls die Rolle von Helfershelfern des Faschismus. Sie suchen die Kampffront des spanischen Volkes durch eine infame Hetze gegen die Kommunisten und gegen die Sowjetunion zu schwächen. Sie begehen die schlimmsten Provokationen gegen die Bauernschaft und Handwerker, um sie gegen die demokratische Regierung aufzuwiegeln. Sie schrecken auch hier vor gemeinen Morden an Freiheitskämpfern nicht zurück.

Die Organisationen und Gruppen, in denen die Trotzlisten sich eingeschlichen haben, müssen eine gründliche Säuberung von diesen Elementen vornehmen.

Aber auch ideologisch muß der Kampf gegen den Trotzlistismus, gegen seine konterrevolutionäre Politik geführt werden. Seine Waffen und Kampfmethoden entstammen dem Arsenal des politischen Banditentums. Hinterhältig werden von ihm die Arbeiter in ihrem Kampfe überfallen, mit Lüge und Verleumdung sucht er gleichzeitig von seinen Verbrechen abzulenken. Darin sind sich Hitlerfaschismus und Trotzlistismus gleich. Man braucht nur einmal die Reden und Aufrufe von Goebbels und die Pamphlete der Trotzlisten zur Hand zu nehmen, um eine völlige Übereinstimmung, besonders im Kampfe gegen die Sowjetunion

und gegen den Bolschewismus, festzustellen. Es ist unbedingt notwendig, daß die Arbeiterklasse dafür sorgt, daß ihre Reihen von den Trotzlisten gesäubert und daß sich ihre konterrevolutionäre Politik in der Arbeiterpresse nicht breitmachen kann.

Im „Neuen Vorwärts“ vom 24. Januar dieses Jahres werden in einem Artikel „Kranke Diktatur“ die in dem Moskauer Prozeß angeklagten trotzkistischen Verbrecher in Schutz genommen und als alte verdiente Vorkämpfer des regierenden Systems, als Mitarbeiter Lenins bezeichnet, die sich jetzt gegen das Sowjetsystem wenden. Solche Behauptungen werden auch in der faschistischen und in der trotzkistischen Presse aufgestellt. Die Redaktion des „Neuen Vorwärts“ weiß aber sehr genau, daß diese Behauptungen nicht stimmen, daß die Radek, Pjatakow, Sokolnikow, Serebrjakow stets gegen Lenin und nach seinem Tode gegen Stalin gekämpft und immer versucht haben, die sozialistische Aufbauarbeit zu stören. Wir lassen es dahingestellt, ob die Redaktion des „Neuen Vorwärts“ jetzt nach der Feststellung der ungeheuren Verbrechen der trotzkistischen Banditen diese noch weiter in Schutz nehmen oder ob sie es nicht für notwendig halten wird, gegen diese Verbrecher Stellung zu nehmen.

Der Moskauer Prozeß hat auch gezeigt, daß der Hitlerfaschismus vor keinem Verbrechen zurückscheut, um den Krieg zu provozieren, und daß seine Friedensbeteuerungen ein frecher Schwindel sind, mit dem die Massen über die ihnen drohende Gefahr getäuscht werden sollen. Eins springt in die Augen: Wenn es dem deutschen Volke nicht gelingen sollte, die einheitliche Kampffront gegen den Hitlerfaschismus zu schaffen und ihn zu stürzen, so wird es durch diesen in das größte Unglück, in ein unerhörtes Völkergemetzel gestürzt werden. Darum steht vor der deutschen Arbeiterklasse, vor den sozialdemokratischen, kommunistischen und katholischen Arbeitern, vor dem städtischen Mittelstande und der Bauernschaft, vor den Intellektuellen, vor allen Freunden der Demokratie und des Friedens die große Aufgabe, alle Kräfte für die Schaffung der Einheitsfront und der Volksfront gegen den Hitlerfaschismus und gegen seine Kriegstreiberei einzusetzen.

Die Schaffung der Volksfront in Deutschland ist ebenso möglich, wie sie, wenn auch unter günstigeren Bedingungen, in Frank-

reich und Spanien unter Einbeziehung aller demokratischen Elemente herbeigeführt wurde. Es sind allerdings noch viele Schwierigkeiten zu überwinden, von denen die größte die Weigerung des Parteivorstandes der deutschen Sozialdemokratie ist, irgendwelche Vereinbarungen mit der Kommunistischen Partei über den gemeinsamen Kampf gegen den Hitlerfaschismus zu treffen. Zwar hat er Manifestationen herausgegeben, aus denen sich mit logischer Konsequenz die Notwendigkeit der Schaffung der Einheitsfront ergibt. Der Parteivorstand erklärt auch, daß er gegen den Hitlerfaschismus kämpft. Aber was will das bedeuten, wenn er sich der Schaffung der Einheitsfront und Volksfront in den Weg stellt? Schafft er dadurch nicht geradezu eine Hilfe für den Hitlerfaschismus?

Die Entwicklung der Widerstandsbewegung gegen das faschistische Regime zeigt, daß die sozialdemokratischen Arbeiter in Deutschland bereit sind, mit den Kommunisten zusammen den Kampf in den Betrieben um die Besserung der Löhne und der Arbeitsbedingungen zu führen. In diesen Kampf werden auch die katholischen Arbeiter und sogar Anhänger der Hitlerpartei hineingezogen. Aus diesem gemeinsamen Kampf erwächst bei den sozialdemokratischen Arbeitern immer mehr die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer ständigen Zusammenarbeit im Kampfe gegen den Hitlerfaschismus. In der Hilfe für die politischen Gefangenen haben sich in vielen Orten bereits ständige Komitees der Sozialdemokraten und Kommunisten gebildet, ebenso arbeiten sie in der Abwehr gegen die Gestapo zusammen. Auch in der politischen Emigration hat sich diese Annäherung der Sozialdemokraten und Kommunisten vollzogen. Es liegen darüber schon einige Dokumente vor, Proklamationen der Solidarität für das spanische Volk, gegen den Terror des Hitlerfaschismus, gegen Hinrichtungen und Einkerkierungen antifaschistischer Kämpfer. In dem in Paris von bekannten deutschen Politikern und Schriftstellern gebildeten Volksfrontausschuß wurde der Volksfrontgedanke zur Tat, durch die im Lande das Verständnis für die Notwendigkeit der Schaffung der Volksfront und im Auslande eine noch breitere Front gegen den Hitlerfaschismus geschaffen werden wird.

Gewaltige Aufgaben stehen vor dem deutschen Volk. In der

deutschen Volksfront für Demokratie und Freiheit, gegen Krieg und Faschismus wird die Kraft für den Sturz des Hitlerfaschismus erwachsen. Vor allem ist es notwendig, daß die großen Massen der werktätigen Jugend, die der Hitlerfaschismus in seinen Organisationen ideologisch und militärisch für den Krieg dressiert, daß die Millionenmassen der werktätigen Frauen in die Volksfrontbewegung einbezogen werden. Durch diese Bewegung muß die Voraussetzung dafür geschaffen werden, daß, wenn der Hitlerfaschismus es wagen sollte, das deutsche Volk in den Krieg hineinzutreiben, dieses die Kraft findet, die Gewehre gegen die faschistischen Kriegsverbrecher zu richten, sie unschädlich zu machen und nach dem Sturz des blutigen Regimes des Hitlerfaschismus ein freies demokratisches Deutschland aufzurichten.

Anfang 1937.

Neue Aufgaben der Partei

Die akute Kriegsgefahr, die durch die frechen Provokationen des Hitlerfaschismus über Deutschland und über die ganze Welt heraufbeschworen wurde, macht den Kampf für den Frieden, gegen die Kriegswirtschaft, gegen die wahnsinnige Eroberungspolitik, gegen die schändliche Intervention in Spanien zum entscheidenden Kettenglied im Kampfe gegen den Hitlerfaschismus. Dieser Kampf ist identisch mit dem Kampf gegen die Rüstungslasten, gegen Lohndruck und Lebensmittelmangel, gegen Steuerlasten und Abgaben, gegen Zwangsmaßnahmen und Terror, mit dem Kampf für die Verbesserung der Lebenshaltung und für die Volksrechte. In diesen Kampf müssen aber nicht nur die antifaschistisch, sondern auch die nationalsozialistisch eingestellten Massen Deutschlands einbezogen werden. Nur durch eine solche Vereinigung der deutschen Volksmassen zum Kampfe wird der Krieg verhindert, wird dem Hitlerfaschismus die Fortsetzung seiner Kriegsprovokationen unmöglich gemacht werden. Hitler weiß, daß er auch trotz des schärfsten Terrors und des vollen Druckes seines faschistischen Machtapparates gegen den entschlossenen Widerstand des deutschen Volkes keinen Krieg zu führen vermag. Es ist die Aufgabe, diese Erkenntnis auch in das Bewußtsein des deutschen Volkes einzuhämmern, damit es die Konsequenz daraus zieht und sich zum Widerstande, zum Kampfe gegen die Kriegspolitik des raubgierigen deutschen Imperialismus und seiner Hitlerregierung verständigt und einigt.

Das deutsche Volk muß die ungeheure Gefahr erkennen, in der es infolge der mit Macht zum Kriege drängenden Politik des Hitlerfaschismus schwebt. So offen die Gefahr des Krieges bereits zutage liegt, so wenig sieht sie leider das deutsche Volk. Es ist sogar die Illusion verbreitet, als ob die auf dem Nürnberger Parteitag der NSDAP von Hitler verkündeten Eroberungspläne auch ohne Krieg verwirklicht werden könnten, daß die anderen Staaten sich den Provokationen der Hitlerregierung einfach

unterworfen werden. Aus einer solchen Illusion kann es eines Tages ein fürchterliches Erwachen geben. Das deutsche Volk muß deshalb mit allen Mitteln der Aufklärung gewarnt und ihm die ungeheure Kriegsgefahr verständlich gemacht werden.

Es ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Aufklärungsarbeit, durch Aufzeigung aller Tatsachen dem deutschen Volke bewußt zu machen, daß die Kriegspolitik des Hitlerfaschismus zwangsläufig zum Kriege führt. Diese Aufklärung ist um so notwendiger, als von Hitler fortgesetzt beteuert wird, daß er für den Frieden, für die Verständigung sei. Aber können die Beteuerungen eines Mannes ernst genommen werden, der zahllose Beweise dafür geliefert hat, daß er sein gegebenes Wort nicht hält? Dienen diese Friedensbeteuerungen nicht vielmehr dem Versuch, die Weltöffentlichkeit und vor allen Dingen das deutsche Volk irrezuführen, um unverhofft den Krieg zu entfachen? Liegt nicht ein berechtigter Grund vor, anzunehmen, daß wir dem Kriege um so näher sind, je mehr Hitler vom Frieden redet? Die vorliegenden Beweise bestätigen, daß das letztere tatsächlich der Fall ist.

Wenn Hitler und der deutsche Imperialismus wirklich den Frieden und nicht den Krieg wollten, wozu wird dann seit dem Machtantritt des Hitlerfaschismus in unerhörter Weise für den Krieg gerüstet? Der überwiegende Teil der Produktion Deutschlands ist auf die Herstellung von Vernichtungsmitteln, die ganze Wirtschaft des Landes auf den Krieg eingestellt. Das deutsche Volk muß die wichtigsten Lebensmittel entbehren, weil die für die Einfuhr erforderlichen Devisen für Rohstoffe der Kriegsindustrie verwandt werden und weil die Zwangswirtschaft zum Hindernis der landwirtschaftlichen Produktion und des Lebensmittelhandels geworden ist. Dient nicht der gegenwärtige, dem General Göring zur Durchführung übertragene „Vierjahresplan“ der unmittelbaren Vorbereitung zum Kriege?

In den ersten Jahren der faschistischen Diktatur führte Hitler die Kriegspolitik des deutschen Großkapitals unter dem Deckmantel des Kampfes gegen die Versailler Verträge durch, unter der betrügerischen Losung, Deutschland müsse frei und unabhängig sein, müsse als gleichberechtigte Macht von den anderen Staaten anerkannt werden. Hitler rühmt sich, daß es ihm durch

diese aggressive Politik möglich gewesen sei, durch die Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht und durch die militärische Besetzung der Rheinlandzone die Ketten des Versailler Vertrages zu sprengen. Jetzt aber zeigt der Hitlerfaschismus immer offener, daß es ihm nicht auf Gleichberechtigung und Schutz des Deutschen Reiches, sondern auf die Eroberung fremder Gebiete und die Unterdrückung anderer Völker ankommt. In Spanien hat die Hitlerregierung mit ihrer militärischen Intervention bereits den Krieg gegen ein anderes Volk begonnen.

Der Hitlerfaschismus begründet seine Kriegsrüstungen damit, daß Deutschland durch sie stark und unabhängig werde, daß es sich durch sie vor jedem feindlichen Angriff schütze, daß die anderen Mächte genötigt wären, den Ansprüchen Deutschlands auf Weltgeltung und Kolonialbesitz entgegenzukommen. Es handelt sich hierbei jedoch um die raubgierigen Ansprüche des deutschen Imperialismus, des reaktionärsten Teils der deutschen Bourgeoisie, des Finanz- und Monopolkapitals. Kein Staat der Welt hat die Absicht, Deutschland irgendwie militärisch anzugreifen. Aber alle Staaten fühlen sich durch die aggressive Kriegspolitik des deutschen Imperialismus bedroht. Die gewaltige Kriegsrüstung Deutschlands hat eine allgemeine Wettrüsterei in der ganzen Welt zur Folge, die die Völker in die größte Not treibt und die, wie die Erfahrung des letzten Weltkrieges zeigt, eines Tages einen neuen Weltkrieg auslösen wird.

Deutschland mit seiner hochentwickelten Industrie hat andere Kräfte als die der Kriegswaffen zur Verfügung, um sich Ansehen und Geltung in der Welt zu verschaffen. Die hochqualifizierte Arbeiterschaft, die bestgeschulten Ingenieure und Techniker sind es, die Deutschland Namen und Geltung in der Welt verschafft haben. Der Hitlerfaschismus tut dagegen alles, um dieses Ansehen Deutschlands herabzuwürdigen. Die untragbaren Ketten des Versailler Vertrages wären auch ohne die frechen Kriegsprovokationen Hitlers gefallen, allein durch die immer mehr um sich greifende Einsicht, daß es unmöglich ist, ein so großes Volk wie das deutsche Volk dauernd zu fesseln. Ein Frankreich der Volksfront hätte sich darüber in der friedlichsten Weise mit dem deutschen Volke verständigt. Aber gerade gegenüber dem in der Volksfront geeinten französischen Volke unternimmt der Hitler-

fascismus fortgesetzt die frechsten Provokationen und Beschimpfungen und bringt damit zum Ausdruck, daß es ihm nicht auf den Weg der friedlichen Verständigung ankommt.

Der Hitlerfaschismus versucht mit seinen Begründungen für die gewaltigen Rüstungen nur von den wahren Kriegsabsichten des deutschen Imperialismus abzulenken. Er will damit die Tatsache verschleiern, daß er der Hauptbrandstifter eines neuen Weltkrieges ist. Faschismus bedeutet Krieg. Seine ganze Ideologie, seine bornierte Rassentheorie, seine nationalistische und chauvinistische Verhetzung des deutschen Volkes und besonders der deutschen Jugend, seine „Volk-ohne-Raum“-Theorie sind aggressiv und auf die Vorbereitung und Durchführung von Eroberungskriegen, auf die Unterjochung und Beherrschung anderer Völker eingestellt.

In dem Programm, das Hitler in seinem Buche „Mein Kampf“, das zur Bibel des deutschen Faschismus erklärt wurde, vertritt; wird offen der Krieg zum Kampfmittel des Hitlerfaschismus erklärt. Es heißt dort:

„Wir Nationalsozialisten müssen unverrückbar an unseren außenpolitischen Zielen festhalten, nämlich dem deutschen Volke den ihm gebührenden Grund und Boden auf diese Weise sichern . . . Den Boden und damit das Leben für unser Volk wird keine völkische Gnade zuweisen, sondern nur die Gewalt eines siegreichen Schwertes.“

Das deutsche Blut soll also vergossen werden, das deutsche Volk soll ausgehungert werden, um für die deutsche Finanzoligarchie Kolonien zu erkämpfen und die räuberischen Gelüste dieser Herren in Europa zu befriedigen.

Die Hitlerregierung hat durch ihren Austritt aus dem Völkerbund, durch die Zerreißung des Locarno-Vertrages und durch ihre Ablehnung des Beitritts zu den von der Sowjetunion mit Frankreich und der Tschechoslowakei abgeschlossenen kollektiven Sicherheitsverträgen klar zum Ausdruck gebracht, daß es ihr nicht auf eine Sicherung des Friedens ankommt. Die von der Hitlerregierung anderen Staaten angebotenen zweiseitigen Bündnisverträge sollen nicht der Sicherung des Friedens, sondern der Durchführung des Krieges dienen. Hitler hat das in seinem Buche „Mein Kampf“ mit diesen Worten zum Ausdruck gebracht:

„Ein Bündnis, dessen Ziel nicht die Absicht zu einem Kriege umfaßt, ist sinn- und wertlos.“

Keine Illusionen! Hitler versucht den Brand des Krieges zu entfesseln, sowohl im Westen wie im Osten.

Es ließen sich sehr viele Äußerungen von Hitler, Göring, Goebbels, Ley und anderen Führern des Hitlerfaschismus anführen, die zeigen, daß der Hitlerfaschismus und der deutsche Imperialismus nicht nur die Sowjetunion, die östlichen Randstaaten, die Tschechoslowakei und Rumänien mit ihren Annektionsgelüsten bedrohen, sondern daß sich ihre Kriegspolitik auch gegen die westlichen Staaten, gegen Frankreich, England, Belgien richtet.

Ley erklärte am 27. Juni 1936:

„England muß uns unsere Kolonien wiedergeben. Wenn England nicht will, werden wir sie uns selber nehmen.“

Goebbels erklärte auf dem Berliner Gauparteitag der NSDAP im Januar 1936:

„Daß wir Kolonien nötig haben, muß jeder einsehen . . . Einmal muß der Kessel platzen.“

Der deutsche Generalstab trifft alle Vorbereitungen, um die Eroberungspläne des deutschen Imperialismus durch den Krieg zu verwirklichen. In der „Militärwissenschaftlichen Rundschau“, der Zeitschrift des deutschen Generalstabes, sang der General Seeckt dem Krieg ein Loblied, das durchaus den faschistischen Ideologien entspricht:

„Der Krieg ist die Höchststeigerung menschlicher Leistung. Er ist die natürliche letzte Entwicklungsstufe in der Geschichte der Menschheit.“

Solche Worte nehmen aus der Feder eines rein militärischen Fachmannes, eines Generals, nicht wunder, weil ihm tatsächlich der Krieg als die höchste Steigerung menschlicher Leistung erscheint. Aber solche Bekenntnisse werden den breiten Volksmassen vorenthalten, weil ihnen damit offenbar würde, worauf die Politik des Hitlerfaschismus hinausläuft.

Die Volksmassen wollen den Krieg nicht, sehen ihn als das größte Unglück an. Das ist auch der Grund, warum Hitler sich

ihnen gegenüber als ein angeblicher Freund des Friedens und der friedlichen Verständigung ausgibt, warum er sie über seine Kriegspolitik und die tatsächlich vorhandene Gefahr eines Krieges hinwegzutäuschen versucht.

Die „Erziehungsarbeit“ des Hitlerfaschismus an der Jugend zeigt, wie versucht wird, den „Kriegsgeist“ eines General Seeckt, das Herostratentum am eigenen Volke in der Jugend zu züchten, und das nicht nur bei den Jungen, sondern auch bei den Mädchen. Der Oberstleutnant Siebert, Leiter der Münchener Kriegsschule, äußerte sich darüber wie folgt:

„Die nationalsozialistische Partei hat Wunder vollbracht, indem sie im deutschen Volke die Sympathie für das Heer geweckt hat. Aber all das ist nur ein Beginn: die militärische Erziehung der deutschen Jugend hat erst begonnen.“

Den Idealismus der Jugend, ihren Enthusiasmus, ihren Opfermut und ihre große Heimatliebe versucht der Hitlerfaschismus in einen wüsten Chauvinismus umzumünzen. Indem er die Zukunft und Größe Deutschlands den nächsten Lebensinteressen der Jugend gegenüberstellt, will er die Jugend zum Verzicht auf die Freiheit und die materiellen Jugendforderungen, zum blinden Kadavergehorsam zwingen. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben der Partei wie aller Antifaschisten, den Idealismus der Jugend mit dem Geist des Friedens, der Freiheit und des Fortschritts zu erfüllen, sie gegen die chauvinistische Hetze des Faschismus unempfänglich zu machen und sie in die große Kampffront für die Rechte und Freiheiten des Volkes und für seinen materiellen Wohlstand einzubeziehen.

Die Kriegspolitik des Hitlerfaschismus ist auf die Überrumpelung des Gegners eingestellt, er will ihn in Sicherheit wiegen, um ihn dann plötzlich aus dem Hinterhalt zu überfallen. Hitler hat diese Taktik auf dem Parteitage der NSDAP 1935 vor den Auslandsdelegationen des Bundes Deutscher Mädchen wie folgt entwickelt:

„Wenn ich einmal einen Gegner überfallen will, dann würde ich das anders machen als Mussolini. Nicht monatelang vorher verhandeln und Vorbereitungen treffen, sondern, wie ich es in meinem Leben immer gemacht habe, plötzlich, wie aus der Nacht emporschnellend, mich blitzartig auf den Gegner stürzen.“

Aus allen diesen Tatsachen geht klar hervor, was das deutsche Volk von der Hitlerregierung und von dem deutschen Imperialismus zu erwarten hat. Es ist nicht Glück und Wohlstand, nicht Freude und Frieden, so wie es Hitler und seine Agenten dem deutschen Volke einreden möchten, sondern es ist Not und Knechtschaft und der Krieg, das größte Unglück auf der Welt. Die Kriegsgefahr ist riesengroß. Über Nacht kann dieses Unglück über das deutsche Volk hereinbrechen. Der Hitlerfaschismus wendet die Taktik der Überrumpelung auch gegen das deutsche Volk an.

Die Unehrllichkeit der Beteuerungen Hitlers über seinen angeblichen Willen zu einer friedlichen Verständigung mit anderen Völkern kann nicht besser demonstriert werden als durch die freche Einmischung des Hitlerfaschismus in die inneren Angelegenheiten anderer Völker. Hitler erklärte am 22. März 1936 in einer Rede in Breslau:

„Wir kümmern uns nicht darum, was andere Völker innerhalb ihrer Grenzen tun. Ja, wir halten das überhaupt geradezu als eine Voraussetzung für den Aufbau einer wirklichen Völkerordnung und Völkergemeinschaft. Wir glauben, daß es einer der primitivsten Grundsätze eines wirklichen Völkerverständnisses ist, daß jedes Volk das andere in seinem Raum leben läßt, so wie es leben will.“

Und einige Tage vorher, am 19. März 1936, erklärte er in Königsberg:

„Deutschland hat keine Eroberungswünsche in Europa, Deutschland hat nicht die Absicht, irgend jemand in Europa irgend etwas zuleide zu tun.“

Die abgrundtiefe Unehrllichkeit dieser Erklärungen Hitlers zeigt sich besonders kraß in der unerhörten militärischen Intervention des Hitlerfaschismus in Spanien, die alles in den Schatten stellt, was er sich bisher an Provokationen gegenüber anderen Ländern erlaubt hat. Hier tritt klar zutage, daß der Hitlerfaschismus das deutsche Volk bereits dicht an den Abgrund eines neuen Weltkrieges gebracht hat.

Es ist durch aufgefundene Dokumente in den Büros der „Auslandsorganisation der NSDAP“ in Spanien erwiesen, daß der Hitlerfaschismus den Aufruhr der faschistischen Generale orga-

nisieren half und sie schon vor dem Ausbruch des Aufruhrs mit Kriegsmaterial versorgte. Als die faschistischen Generale nicht vermochten, das spanische Volk niederzuwerfen und die faschistische Diktatur aufzurichten, schickten der deutsche und italienische Faschismus Kriegsschiffe, Kriegsmaterial und Truppen zur Unterstützung des Aufruhrs der faschistischen Generale nach Spanien.

Die damit verfolgte Absicht ist klar. Der deutsche und italienische Faschismus will in Spanien und im Mittelmeer militärische Stützpunkte und Angriffsbasen gegen das demokratische Frankreich schaffen. Deshalb werden vom Hitlerfaschismus deutsche Soldaten nach Spanien geschickt, die dort ihr Leben lassen müssen. Deshalb wird deutsches Kriegsmaterial, Bombenflugzeuge, Bomben, Tanks, Geschütze, Granaten, Maschinengewehre, Gewehre und Munition, in großen Mengen nach Spanien transportiert, um der Vernichtung des werktätigen spanischen Volkes zu dienen. Dieses Kriegsverbrechen gegen das spanische Volk wird sorgfältig vor dem deutschen Volke verheimlicht. Die Eltern und Geschwister der in Spanien gefallenen deutschen Soldaten werden über die Todesursache angelogen. Jede Verbreitung der Todesnachricht wird ihnen untersagt.

Die militärische Intervention des Hitlerfaschismus in Spanien schlägt alle Beteuerungen Hitlers über seinen angeblichen Friedenswillen als erbärmliche Lügen zu Boden. Diese Beteuerungen stehen auf dem gleichen Niveau wie seine oft wiederholten Erklärungen, daß bei „seiner Revolution“ nicht einmal eine Fensterscheibe zertrümmert wurde und daß auf dem Wege zur Macht von „seiner Bewegung“ kein einziger Gegner getötet wurde.

Die Einmischung des Hitlerfaschismus in die Angelegenheiten anderer Völker ist von ihm zu einem wahren System entwickelt worden. Die Hitlerregierung schickt ihre Spione und Agenten in alle Länder. Die von ihr in allen Ländern unterhaltenen „Auslandsorganisationen der NSDAP“ dienen der faschistischen Verhetzung und der Spionage. Die diplomatischen Vertretungen der Hitlerregierung sind Stützpunkte dieses verbrecherischen Treibens, durch das das Emporkommen der faschistischen Bewegung in anderen Ländern gefördert, die Massen gegeneinander ge-

hetzt und Provokationen gegen die Bevölkerung verübt werden. Die dummdreisten Lügen und Verleumdungen, die täglich durch die faschistische Presse und das Radio besonders gegen die demokratisch regierten Länder gerichtet werden, zu deren Erfindung von dem Hitlerfaschismus eigens eine Lügenfabrik „Antikomintern“ geschaffen wurde, dienen nur dem Zwecke der Provozierung des Krieges mit diesen Ländern. In der Tschechoslowakei, in Frankreich, in Österreich wurden durch diese Hetze starke Beunruhigungen hervorgerufen, die die Regierungen dieser Länder zwingen, energische Gegenmaßnahmen zu ergreifen.

Diese Entwicklung, die den neuen Weltkrieg zu einer unmittelbaren Gefahr gemacht hat, stellt der Kommunistischen Partei und allen Antifaschisten die große Aufgabe, durch eine gründliche Aufklärungsarbeit den werktätigen Massen diese Gefahr bewußt zu machen. Das gilt besonders auch gegenüber den Massen, die heute noch dem Nationalsozialismus folgen und den unehrlichen Beteuerungen Hitlers über seinen Friedenswillen Glauben schenken. In einfacher Sprache, mit überzeugenden Argumenten muß den Massen auseinandergesetzt werden, daß die Politik der Hitlerregierung dem deutschen Volke niemals zum Nutzen, sondern zu größtem Unglück gereichen muß. Es muß ihnen gezeigt werden, daß jene Teile der deutschen Bourgeoisie an dem Ausbruch des Krieges interessiert sind, die ungeheure Gewinne an den Kriegsrüstungen und am Kriege machen. Erst wenn die Massen das verstehen, wird es möglich sein, sie in die Kampffront gegen die Kriegspolitik des Hitlerfaschismus einzubeziehen. Die in den Massen vorhandenen starken antikapitalistischen Tendenzen werden uns diese Aufklärungsarbeit wesentlich erleichtern.

Die werktätigen Massen Deutschlands, die Arbeiter, Angestellten, Beamten, der städtische Mittelstand und die Bauernschaft, spüren die Auswirkungen der großkapitalistischen Politik des Hitlerfaschismus sehr empfindlich am eigenen Leibe. Der Haß gegen die Großkapitalisten, gegen die Krupp, Thyssen, Vögler, Klöckner, Wolff, Flick und andere Kapitalmagnaten, die Hitler finanzierten und mit der Aufrichtung der faschistischen Diktatur beauftragten, um sich ihre Herrschaft zu sichern, steigt

in den Massen von Tag zu Tag. Hitler und seine Trabanten sind genötigt, in der Agitation auf diese antikapitalistischen Stimmungen in den Massen Rücksicht zu nehmen, und flechten einige antikapitalistische Phrasen in ihre Reden ein. Das Finanzkapital verlangt aber die rücksichtslose Unterdrückung jedes Bestrebens auf Verbesserung der Lebenshaltung der werktätigen Massen. So treten zwischen der Agitation und der Politik des Hitlerfaschismus immer größere Widersprüche hervor, die er durch seine nationalistische und chauvinistische Hetze zu verdecken sucht.

Für die werktätigen Massen, auch die nationalsozialistischen, ist für ihren Kampf um den Frieden von großer Bedeutung die Erkenntnis, daß der Krieg für das deutsche Volk mit einer noch schwereren Niederlage als 1918 enden wird. Wenn auch der Kriegsplan des deutschen Generalstabes auf der Taktik der Ubersumpfung aufgebaut und damit die Rechnung verbunden ist, daß der Krieg in kurzer Zeit zu Ende geht, so hat diese Rechnung ein großes Loch. Die Mächte, gegen die der deutsche Imperialismus den Krieg provoziert, stehen dieser Ubersumpfungspolitik nicht unvorbereitet gegenüber. Hitler versucht das deutsche Volk über die militärischen Kräfte dieser Mächte zu täuschen, um es in den Glauben zu wiegen, es werde Deutschland ein leichtes sein, mit diesen Kräften fertig zu werden. Das deutsche Volk muß vor einer solchen gefährlichen Illusion gewarnt werden. Den Mächten, gegen die Hitler zum Kriege rüstet, kommen außerdem ihre größere wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit, ihre größeren Reserven für die Versorgung der Kriegführung (Lebensmittel, Rohstoffe usw.), ihre größere Finanzkraft zugute. Das sind für die Kriegführung sehr wesentliche Kräfte.

Deutschland ist infolge der Krise, aus der es nur langsam herauskommt, wirtschaftlich außerordentlich geschwächt. Die Verschuldung wächst infolge der vom Staate subventionierten Kriegswirtschaft außerordentlich schnell. Lebensmittel, Rohstoffe fehlen. Die jetzt auf Grund des „Vierjahresplanes“ eingeleitete Produktion von Ersatzstoffen ist nicht nur sehr viel kostspieliger als die Verwendung normaler Rohstoffe, sondern hat auch ihre natürlichen Grenzen. Dazu kommt noch ein anderer für die Kriegführung außerordentlich wichtiger Faktor. In Deutschland

und in den mit dem Hitlerfaschismus verbündeten *faschistischen* Staaten vertiefen sich die Konflikte zwischen den *Volksmassen* und dem faschistischen Machtapparat und seiner *Kriegspolitik* immer mehr und machen damit den Krieg immer *aussichtsloser* für diese Staaten. Die entwickelte Kriegstechnik mit ihren *infernalischen* Möglichkeiten der Vernichtung des Lebens, der *Soldaten* an der Front und der Männer, Frauen und Kinder *im* Hinterlande, wird den Krieg zu einer fürchterlichen *Katastrophe* für das deutsche Volk machen.

Es steht die gewaltige Aufgabe vor uns *Kommunisten*, daß wir im Bunde mit allen Antifaschisten den *werktätigen Massen* im Lande verständlich machen, daß sie sich alle *vereinigen* müssen, um dieses größte Unglück, um den Krieg zu *verhindern*. Nur diese Vereinigung wird die Kräfte erzeugen, die *fähig* sind, den Frieden zu erhalten. Die Schwierigkeiten dieser *Aufklärungsarbeit* sind unter dem faschistischen Terror sehr groß. Die *Faschisten* versuchen durch ihren Terror jede Agitation zu *unterbinden*. Es kommt darauf an, die ganze *Aufklärungsarbeit* auf die Entfaltung des Kampfes zur Verhinderung des Krieges zu *konzentrieren*. Es müssen hierzu neue Formen und Methoden *gefunden* werden, um diese *Aufklärungsarbeit* in *breitester* Weise zu entfalten.

Wir müssen den Stimmungen entgegentreten, daß unter dem faschistischen Terror keine erfolgreiche Massenarbeit und *Massenpolitik*, keine breiteren Massenbewegungen möglich seien und daß man eigentlich nur abwarten müsse, bis sich der Hitlerfaschismus abgewirtschaftet habe oder sich selbst durch den Krieg umbringe. Solche Stimmungen sind schlimmster *Fatalismus*, der in Wirklichkeit dem Hitlerfaschismus zugute kommt, da er ihm ermöglicht, seine *verbrecherische* Kriegspolitik fortzusetzen. Es liegen eine Reihe guter Beispiele vor, die *beweisen*, daß auch unter dem faschistischen Regime *Massenarbeit* betrieben, der Widerstand organisiert und die *Kampfsentschlossenheit* gesteigert werden können. Es ist also die Gewähr dafür vorhanden, daß bei einer systematischen *Massenarbeit* und *Massenpolitik* breite Kräfte für den aktiven Widerstand gegen die *Kriegspolitik* des Hitlerfaschismus mobilisiert werden können.

Der Faschismus hat alle Volksrechte und demokratischen Einrichtungen liquidiert. Als Vertreter der reaktionärsten Gruppen des Großkapitals und des Großgrundbesitzes hat er Deutschland um Jahrhunderte zurückgeworfen. Es entsteht und wächst eine tiefe Sehnsucht nach demokratischer Freiheit, die die Arbeiter, Bauern, den Mittelstand, die Intelligenz und auch gewisse Kreise des Bürgertums erfaßt. Die Losung einer demokratischen Republik ist die Losung, die in der jetzigen Etappe die breitesten Massen des Volkes vereinigt. Durch den Kampf für eine demokratische Republik, in der das Volk den überwiegenden Einfluß hat, die Vorrechte des Großkapitals vernichtet und die Wurzeln des Faschismus ausgerottet werden, tritt die Arbeiterklasse als Trägerin und Vorkämpferin der Einigung des Volkes zum Sturz der Hitlerdiktatur auf.

In Deutschland zeigt sich eine immer größere Unzufriedenheit der werktätigen Massen, besonders in den Betrieben, auch unter den nationalsozialistisch eingestellten Massen, gegen die Auswirkungen der Kriegswirtschaft. In der Hauptsache richtet sich diese Unzufriedenheit gegen versuchte Lohnherabsetzungen durch die Unternehmer, aber es wird auch schon immer häufiger die Forderung nach Lohnerhöhungen auf Grund der Leistungssteigerung und der Teuerung erhoben. Hitler hat sich auf dem letzten Parteitag der NSDAP kategorisch gegen jede Lohnerhöhung gewandt, da sie die Durchführung des „Vierjahresplanes“ gefährde, und hat gefordert, daß die Arbeiterschaft auf Lohnerhöhungen verzichtet und alle Opfer, die die Kriegswirtschaft erfordert, willig auf sich nimmt. Diese Aufforderung Hitlers enthüllt vor den Massen das Wesen der großkapitalistischen Politik des Hitlerfaschismus. Die Arbeiter sollen Opfer bringen, aber die Großkapitalisten machen ungeheure Gewinne. Die Dividenden wachsen in die Milliarden, und das Volk leidet bittere Not.

Dieses Resultat der faschistischen Politik ist der Grund, warum auch Teile der nationalsozialistischen Anhängerschaft mit dieser Politik immer unzufriedener werden. Sie beginnen an die Versprechungen zu erinnern, die der Hitlerfaschismus vor seiner Machtübernahme machte, und fordern, daß auch die Kapitalisten Opfer bringen, daß die Milliardengewinne aus der Produktion

dem Volke und nicht den Kapitalisten zugute kommen sollen. Aber mit diesen Forderungen stoßen sie auf die entschiedenste Ablehnung bei den faschistischen Führern, die solche Forderungen als kommunistische bezeichnen. Sehr häufig werden SA-Leute wegen ihrer Forderungen und ihrer Teilnahme an Widerstandsbewegungen verhaftet und ins Konzentrationslager gesperrt.

Die nationalsozialistischen Massen fangen an, den wachsenden Gegensatz zu begreifen, der zwischen ehemaligen Versprechungen des Hitlerfaschismus und den Resultaten seiner vierjährigen Diktatur besteht. Diese Entwicklung gibt uns die Möglichkeit, unter Anknüpfung an Versprechungen des Hitlerfaschismus, die nationalsozialistischen Massen in Bewegung zu bringen und sie an den Kampf gegen die faschistische Politik heranzuführen. Dafür bietet sich für uns eine günstige Gelegenheit durch unsere Tätigkeit in den faschistischen Massenorganisationen (Deutsche Arbeitsfront, Kraft durch Freude, NS-Volkswohlfahrt, Luftschutz, Mittelstandsorganisation, Reichsnährstand, Sportorganisationen und andere), wo wir mit diesen Massen in engste Berührung kommen. Gegenüber den Auffassungen vieler Antifaschisten, daß sich in diesen Massenorganisationen keine Möglichkeit einer erfolgreichen Arbeit bietet, steht die Tatsache, daß die Massen innerhalb dieser Organisationen beginnen, auf neue Weise zu handeln, indem sie in diesen Organisationen für ihre wirtschaftlichen Forderungen und Rechte eintreten. Dabei bestätigt ihnen die Erfahrung, daß es auch unter dem faschistischen Regime möglich ist, gewisse wirtschaftliche Verbesserungen für die Werktätigen zu erkämpfen.

Die Lohnbewegungen der letzten Zeit haben ein gemeinsames Handeln der nationalsozialistischen und antifaschistischen Arbeiter ergeben. Es steht vor uns die neue Aufgabe, noch viel stärker als bisher dieses gemeinsame Handeln weiter zu entwickeln und zu versuchen, die nationalsozialistischen Massen für den Widerstand gegen die großkapitalistische Politik der Hitlerregierung zu gewinnen. Aber für die Erfüllung dieser Aufgaben müssen wir sehr viel Neues lernen.

Bei dieser Aufklärungsarbeit unter den nationalsozialistischen Arbeitern, Handwerkern, Beamten, Intellektuellen, Bauern müs-

sen wir an ihre Denkweise anknüpfen und vorsichtig, Schritt für Schritt, an Hand praktischer Beispiele aus dem täglichen Leben den Gegensatz zwischen ihren Lebensinteressen und der faschistischen Politik aufzeigen, sie von der Notwendigkeit des Widerstandes überzeugen und sie so allmählich an die antifaschistische Kampffront heranzuführen. Ein Versuch in dieser Richtung wurde in dem schon erwähnten Oktoberaufruf der Parteileitung gemacht. Natürlich dürfen wir bei der Anknüpfung an die Denkweise der nationalsozialistischen Massen nicht in die Sprache der Faschisten verfallen, die ein Ausdruck ihrer nationalistischen und chauvinistischen Ideologie ist. Wir können aber zu ihnen auch nicht mit der uns gewohnten Sprache kommen, weil sie ihnen unverständlich ist. Sie erwarten vom Hitlerregime immer noch eine Erfüllung ihrer Hoffnungen. Von hier aus müssen wir mit unserer Arbeit beginnen. Wir müssen ihre Forderungen aufgreifen und sie dafür in Bewegung bringen. In der Bewegung aber werden sie lernen und erkennen, daß ihre Hoffnungen falsch und nichtig sind. Aber auch da, wo es uns noch nicht gelingt, sie in Bewegung zu bringen, müssen wir sie davon überzeugen, daß das faschistische Regime im Dienste des Finanz- und Monopolkapitals steht und daß es deshalb niemals die von den Arbeitern, Handwerkern und Bauern erhobenen Forderungen erfüllen wird.

In dem Aufruf der Parteileitung vom Oktober vorigen Jahres wurden diese Aufgaben aufgezeigt. Der Aufruf entsprang der richtigen Initiative, die Taktik der Partei in der Richtung einer breiten Massenpolitik zu entwickeln. Ausgehend von den gemeinsamen Interessen des ganzen werktätigen deutschen Volkes wurden solche Losungen und Aufgaben in den Vordergrund gestellt, die seinen täglichen Bedürfnissen entsprechen. Es wurde die Notwendigkeit und Möglichkeit des gemeinsamen Vorgehens aller Werktätigen, einschließlich der nationalsozialistischen, gegen die oberen kapitalistischen Schichten und gegen die faschistische Bürokratie aufgezeigt. Es wurde an jene Versprechungen des Hitlerfaschismus angeknüpft, auf die die werktätigen Massen Gewicht legen, und deren Einlösung gefordert, um dadurch den Weg zur Annäherung und zum gemeinsamen Kampf der antifaschistischen und nationalsozialistischen Massen

zu finden. Bei dieser völlig richtigen Aufgaben- und Zielstellung wurde in dem Aufruf die Losung aufgestellt: „Versöhnung des deutschen Volkes für Frieden, Freiheit und Wohlstand“, die mißverständlich ist und von den Feinden der antifaschistischen Bewegung ausgenutzt werden kann, als ob es sich um eine politische Versöhnung mit der nationalsozialistischen Partei handle, was selbstverständlich eine bewußte Verdrehung ist. Es handelt sich um eine Einigung mit den nationalsozialistischen werktätigen Massen für den Kampf zur Verhinderung des Krieges, für demokratische Rechte, für eine bessere Lebenshaltung, für den Kampf gegen die oberen kapitalistischen Schichten und gegen die faschistische Bürokratie, wobei diese Massen sich im Verlaufe des Kampfes immer mehr von der Notwendigkeit des Sturzes des faschistischen Regimes überzeugen werden.

Auch die Frage der Volksrechte und der Freiheit, der Mitbestimmung der Massen in den Massenorganisationen, in den Betrieben und in den Gemeinden muß in geschickter Weise bei den Unterhaltungen mit nationalsozialistischen Werktätigen gestellt und ihnen unsere Forderung nach der Demokratie, nach der Durchbrechung des faschistischen Führerprinzips verständlich gemacht werden. Es sind Millionen von Arbeitern, Handwerkern und Bauern, die heute noch gläubig dem Faschismus folgen. Wir aber müssen sie ihm abspenstig machen, wir müssen sie für den Kampf um eine bessere Lebenshaltung, für den Kampf um Demokratie, für den Kampf gegen die großkapitalistische Kriegspolitik des Hitlerfaschismus gewinnen. Ohne diese Massen werden wir den Hitlerfaschismus nicht stürzen, werden wir den Krieg nicht verhindern können.

Die Schaffung der Einheits- und Volksfront der werktätigen Massen Deutschlands ist die alles überragende Aufgabe, durch deren Erfüllung das deutsche Volk vor dem Unglück eines neuen Weltkrieges bewahrt und von der Pest des Hitlerfaschismus wieder befreit werden wird. Die Stimmung in den werktätigen Massen Deutschlands für die Volksfront wächst, obwohl sie häufig noch nicht die Möglichkeit zu ihrer Verwirklichung sehen. Aber das große Beispiel, das in Frankreich und Spanien mit der Schaffung der Volksfront den Massen gegeben wurde, die großen Solidaritätsaktionen für die Hilfe an die Opfer des

Faschismus, die erzwungene Befreiung des Genossen Dimitroff, die Protestkundgebungen gegen die Hinrichtungen freiheitlicher Kämpfer schaffen in den Massen die Zuversicht, daß auch in Deutschland die Volksfront gegen den Hitlerfaschismus, vor allem für die Verhinderung des Krieges zustande kommen wird.

Wir Kommunisten sind für die Einigung des deutschen Volkes, sind für die Einigung der antifaschistischen Massen mit den nationalsozialistischen, wir wollen die Zersplitterung der werktätigen Massen beseitigen, um ihnen zu helfen, erfolgreich den Kampf um die Verbesserung ihrer Lebenshaltung, für demokratische Rechte und Freiheiten, für die Verhinderung des Krieges und für den Sturz des Hitlerfaschismus zu führen.

Die Kommunistische Partei Deutschlands, die schon so große Opfer im Kampfe gegen den Hitlerfaschismus gebracht hat und die für sich das Verdienst in Anspruch nimmt, den Kampfgeist der deutschen Arbeiterklasse wachgehalten zu haben, unternimmt alles, um die Einheitsfront der Arbeiterklasse und die Volksfront mit ihren Verbündeten, dem Mittelstand und der Bauernschaft, zu schaffen. Sie hat dafür die Losung der Verbesserung der Lebenshaltung des deutschen Volkes, der Er kämpfung demokratischer Rechte und Freiheiten und als Hauptlosung die Verhinderung des Krieges, die Erhaltung des Friedens aufgestellt. Sie ruft die werktätigen Massen, Sozialdemokraten, Kommunisten, Katholiken und Nationalsozialisten, auf, sich für diese Forderungen in den Betrieben, in den faschistischen Massenorganisationen zum gemeinsamen Kampfe zu vereinigen. Sie kann mit Genugtuung die Tatsache verbuchen, daß die Erkenntnis von dieser Notwendigkeit in den Reihen der sozialdemokratischen und katholischen Arbeitermassen immer mehr Wurzel schlägt und daß sich im Lande der Gedanke der Einigung immer stärker seinen Weg bahnt.

Ein sehr großes Hindernis für das Zustandekommen der Einheits- und Volksfront ist das Verhalten des sozialdemokratischen Parteivorstandes, dessen Mehrheit jedes Angebot der Kommunisten auf gemeinsames Vorgehen, selbst wenn es auf bestimmte begrenzte Aufgaben beschränkt ist, ablehnt. Eine Ausnahme davon bildet in gewissem Sinne die Verständigung über die Regelung der Emigrationsfrage und über den Kampf

um das Asylrecht. Die ablehnende Stellungnahme des sozialdemokratischen Parteivorstandes entspringt dem Unglauben an die Kraft der Arbeiterklasse, und seine Begründung für diese ablehnende Stellungnahme läßt erkennen, daß er immer noch seine Hoffnung auf Kräfte der Bourgeoisie setzt, mit deren Hilfe er eine Befreiung vom Hitlerfaschismus herbeizuführen hofft. Aber diese Spekulation arbeitet nur dem Faschismus in die Hände, weil sie die Einigung des deutschen Volkes zum Kampfe gegen den Faschismus erschwert.

Es sind auch Kräfte am Werke, die mit der Behauptung auftreten, daß die Schuld an der Niederlage gleichermaßen bei den Kommunisten und bei den Sozialdemokraten liege, daß beide Parteien versagt hätten und daß deshalb eine neue dritte Kraft geschaffen werden müsse, die die Führung des deutschen Volkes übernimmt. Diese dritte Kraft soll der sogenannte Volkssozialismus unter Führung des Nationalsozialisten Otto Strasser sein. Dieser will den Nationalsozialismus reformieren und dadurch retten, daß er angeblich die großkapitalistische Politik des Hitlerfaschismus bekämpft, gegen seine Bonzokratie auftritt. Er beschuldigt Hitler des Verrats am Nationalsozialismus. Es ist klar, daß auf einer solchen nationalsozialistischen Basis keine Einigung des deutschen Volkes herbeigeführt werden kann und daß dieses Bestreben der „volkssozialistischen“ Kräfte nur dazu beiträgt, das deutsche Volk weiter zu zersplittern und dem Hitlerfaschismus zu helfen.

Die Kommunisten kämpfen ehrlich für die demokratischen Rechte und Freiheiten des deutschen Volkes, für eine demokratische Republik, die an die Stelle der faschistischen Diktatur treten soll. Sie gehen dabei von der Auffassung aus, daß der Hitlerfaschismus nur durch die Einigung des deutschen Volkes gestürzt werden kann und daß gegenwärtig nur unter dieser Losung die breitesten Massen des Volkes für diesen Kampf gesammelt werden können. Die Kommunisten respektieren dabei den tief in den deutschen Volksmassen wurzelnden Willen zur Demokratie, die selbstverständlich nicht auf eine Wiederholung der Weimarer Republik hinauslaufen darf. Diese Demokratie wird von den Massen unter schweren Opfern und gewaltigen Kämpfen gegen den Machtapparat der faschistischen Diktatur

errungen werden, sie wird rücksichtslos alle Wurzeln des Faschismus ausrotten, und das Volk wird unter dieser Demokratie selbst über den Inhalt der Volksrepublik und ihre Regierung entscheiden. Auf diesem Wege wird sich das deutsche Volk seine Freiheit erkämpfen und den Weg zum Sozialismus frei machen. Alle Einwendungen gegen diese demokratische Losung der Kommunisten entspringen entweder der Unkenntnis oder der Verwirrung über die Möglichkeit des Sturzes der faschistischen Diktatur oder sollen diesen Kampf erschweren.

Es ist die höchste Aufgabe aller Kommunisten, das Verständnis in den Massen für die Notwendigkeit dieses Kampfes zu erwecken. In sachlich überzeugender Weise muß allen Einwendungen gegen diese Aufgaben- und Zielsetzung entgegengetreten, und auf allen Kampfgebieten müssen alle Kräfte dafür eingesetzt werden. Das gilt besonders für die Aufklärungsarbeit unter der deutschen Jugend und den deutschen Frauen, auf die sich der Hitlerfaschismus mit seiner nationalsozialistischen und chauvinistischen Ideologie und Hetze besonders stürzt, um sie für seine Kriegspolitik zu gewinnen.

In dem großen Kampfe, den die Kommunistische Partei für die Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus führt, in dem sie das große Bündnis zwischen der Arbeiterklasse, dem städtischen Mittelstande und der Bauernschaft schaffen will, in dem sie sowohl die Forderungen der Arbeiterschaft wie die Forderungen des Mittelstandes und der Bauernschaft mit gleicher Energie vertritt, wird die Partei immer mehr zur Führerin des deutschen Volkes werden und die Garantien für den Sieg des werktätigen Volkes über den Hitlerfaschismus und das Monopolkapital schaffen.

Die Partei muß den werktätigen Massen Deutschlands das große Beispiel vor Augen führen, das in der Sowjetunion durch die Verwirklichung des Sozialismus geschaffen wurde, wie unter Führung der bolschewistischen Partei dieses 170-Millionen-Volk zu dem glücklichsten der Erde gemacht wurde. Durch die Popularisierung der großen Siege des Sozialismus, die unter der weisen Führung unseres Genossen Stalin errungen wurden, werden wir dem werktätigen Volk Deutschlands den Glauben und die Zuversicht bringen, daß es durch seine Einigung die

Kraft findet, den Hitlerfaschismus zu stürzen und sich Recht und Freiheit zu erobern.

Es sind gewaltige Aufgaben, die von den deutschen Kommunisten erfüllt werden müssen. Ihre Erfüllung wird nur möglich sein, wenn jeder einzelne sich an der Lehre von Marx, Engels, Lenin, Stalin für diesen Kampf schult, wenn jeder einzelne unbeirrt die Taktik zur Schaffung der Einheits- und Volksfront anwendet, unermüdlich in der Aufklärungsarbeit unter den werktätigen Massen tätig ist. Jeder Kommunist muß sich unseres Führers, Genossen Ernst Thälmann, würdig erweisen, der seit vier Jahren im Kerker sitzt, der sich aber trotz dieser Isolierung fest mit unserer Partei verbunden fühlt und die unerschütterliche Zuversicht hat, daß das deutsche Volk über den Hitlerfaschismus siegen wird. Wir kämpfen um seine Befreiung, um die Befreiung unserer anderen Genossen und aller Antifaschisten, wenn wir verstehen, die Aufgaben in die Tat umzusetzen, die die Parteileitung unseren Genossen im Kampfe gegen den Hitlerfaschismus, für die Verhinderung des Krieges, für die Schaffung der Einheits- und Volksfront stellt.

„Die Internationale“, Heft 3/4, 1937.

Unter dem Banner des sozialistischen Internationalismus für Frieden und Freiheit!

Als vor fünf Jahren, am 31. Oktober 1932, die Pariser Arbeiterschaft zur 15. Jahresfeier der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution in einem von der Kommunistischen Partei einberufenen Massenmeeting versammelt war, erschien in dieser Versammlung plötzlich illegal — das Einreisevisum war ihm von der damaligen Regierung verweigert worden — der Genosse *Ernst Thälmann*, was eine riesige Begeisterung der Massen auslöste. Ernst Thälmann kam während eines heißen Reichstagswahlkampfes in Deutschland, der damals besonders zwischen Kommunisten und Faschisten ausgefochten wurde, wobei es neben vielen anderen wichtigen Lebensfragen des deutschen Volkes auch um die fürchterlichen Auswirkungen des Versailler Vertrages ging. Die Faschisten suchten mit einer unerhörten chauvinistischen Hetze die Massen für sich einzufangen, indem sie eine gewaltsame Liquidierung des Versailler Vertrages durch einen Krieg gegen Frankreich propagierten. Demgegenüber erklärten die Kommunisten, daß dadurch das Elend der werktätigen Massen und ihre Knechtschaft nur noch vergrößert würden, daß das Versailler Vertragssystem nur durch eine internationale Aktion der werktätigen Massen beseitigt werden kann.

Ernst Thälmann erklärte in der Pariser Kundgebung unter der begeisterten Zustimmung der anwesenden Pariser Arbeiter:

„Wir Kommunisten sagen euch französischen Arbeitern und werktätigen Volksmassen: Euer Leidensgefährte in Deutschland, der dortige Arbeiter und Bauer, ist nicht euer Feind, sondern euer natürlicher Bundesgenosse. Ebenso sagen wir den deutschen Werktätigen, daß der französische Arbeiter und Werktätige niemals ihr Feind, sondern ihr Klassengenosse und Kamerad ist!

Alles verbindet uns, die Vertreter der Arbeiterklasse Deutschlands, mit euch, den Arbeitern, den Werktätigen, den ausgebeuteten Massen des französischen Volkes.

Nur gemeinsam können wir — ihr mit uns und wir mit euch — das barbarische kapitalistische System und die brutale bürgerliche Klassenherrschaft niederringen.

Nur gemeinsam können wir, verbunden durch den proletarischen Internationalismus, durch den Sieg über die Kapitalisten, durch den erfolgreichen Kampf für die soziale Befreiung der Werktätigen, zugleich die *nationale Betreuung* vom Versailler Joch erkämpfen.

Nur gemeinsam können wir erfolgreich den Kampf gegen die Vorbereitung eines neuen imperialistischen Krieges durchführen und durch den Sieg der Arbeiterklasse die Geißel des imperialistischen Krieges von den Massen nehmen.“

Ernst Thälmann schloß seine Rede mit den Worten:

„Wir wollen uns für Gegenwart und Zukunft, angesichts der erneut stärker denn je anwachsenden Gefahr eines imperialistischen Krieges, auf den sich die Imperialisten Frankreichs und Deutschlands vorbereiten, immer wieder das große Wort Karl Liebknechts vor Augen führen:

Der Feind steht im eigenen Land!

Marx und Engels riefen im Kommunistischen Manifest aus: Proletarier aller Länder, vereinigt euch! Und von hier aus soll in dieser historischen Stunde der Ruf durch Deutschland und Frankreich gehen:

Proletarier Deutschlands und Frankreichs, vereinigt euch!“

Der Genosse *Maurice Thorez*, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Frankreichs, antwortete unter stürmischer Zustimmung der Versammlung auf die Ausführungen von Thälmann:

„Das gesamte Volk Deutschlands, und im besondern die Werktätigen Deutschlands, die sich noch von der chauvinistischen Demagogie Hitlers mißbrauchen lassen, sollen wissen, daß die revolutionären Proletarier Frankreichs heute mehr denn je für die Vernichtung des Vertrages sind. Wir wollen seine Vernichtung nicht nur aus Klassensolidarität, sondern auch, weil er ebenso schwer auf uns lastet wie auch auf euch, Werktätige Deutschlands . . .

. . . vor einigen Tagen haben die Kommunistischen Parteien Frankreichs und Deutschlands und die Vertreter der kommunistischen Bewegung in Elsaß-Lothringen ein gemeinsames Manifest erlassen, das euch bekannt ist. Der Sinn dieses Manifestes lautet: *Nieder mit dem Vertrag von Versailles!* . . .

Wir sind Kommunisten, wir sind Leninisten. Wir zeigen den betrogenen Werktätigen, daß die Hauptquelle des Krieges gegenwärtig das Bestehen des Vertrages von Versailles ist . . . *Lenin* hat im Jahre 1918 gesagt: Wenn der Sozialismus nicht in der ganzen Welt triumphiert, wird der Frieden zwischen den Kapitalisten nur eine einfache Atempause sein, wird er nur die Vorbereitung noch blutigerer Metzeleien sein."

So wurde diese Versammlung, die der Feier der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gewidmet war, zu einem historischen Ereignis internationaler Verbrüderung des deutschen und französischen Proletariats. Es wurde nachgewiesen, daß der aus dem Versailler Vertragssystem ständig wachsenden Kriegsgefahr nur durch eine internationale Massenaktion begegnet und den Kriegshetzern das Handwerk gelegt werden kann.

Damals war in *Frankreich* eine Regierung am Ruder, die im Auftrag der schlimmsten imperialistischen Kriegstreiber handelte, die die faschistischen Banden gegen das friedliebende werktätige Volk Frankreichs organisierte. Die werktätigen Massen Frankreichs haben die ihnen daraus drohende Gefahr erkannt und schufen unter der kühnen Initiative der Kommunistischen Partei die Aktionseinheit in der Einheits- und Volksfront und schlugen damit den Ansturm der Faschisten zurück. Sie ermöglichten dadurch eine Regierung, die das von der Volksfront aufgestellte Programm akzeptierte und für die Erhaltung des Friedens auf Grund des mit der Sowjetunion abgeschlossenen Kollektivvertrages zur Sicherung des Friedens ist.

Damals, vor fünf Jahren, gab es in *Deutschland* eine Regierung Papen-Schleicher, die im Auftrage des reaktionärsten Teiles des Finanzkapitals alles daransetzte, dem Faschismus in Deutschland zur Macht zu verhelfen, um mit Gewalt, durch den Krieg, den Versailler Vertrag zu liquidieren. Das werktätige Volk Deutschlands erkannte aber nicht den ganzen Ernst der ihm von den Faschisten drohenden Gefahr. Von den sozialdemokratischen Führern wurde alles versucht, diese Gefahr zu verkleinern und den gemeinsamen Kampf dagegen zu verhindern. Die schon im April 1932 an die werktätigen Massen und an die Sozialdemokratische Partei gerichteten Aufrufe der Kommunistischen Partei, die Aktionseinheit gegen die drohenden Gefahren herzustellen,

blieben ohne Resultat. Drei Monate nach dieser historischen Pariser Kundgebung wurde in Deutschland die Hitlerdiktatur über das werktätige Volk aufgerichtet, die es in ungeheure Not und Knechtschaft stürzte.

Der Hitlerfaschismus hat sich auf seinem diesjährigen Parade-
parteitag in Nürnberg gerühmt, den Versailler Vertrag aus eigener Kraft liquidiert zu haben. Er hat aber wohlweislich verschwiegen, welche ungeheuren Folgen der Sieg des Hitlerfaschismus für das deutsche Volk gehabt hat. Nie wurde das deutsche Volk so schwer geknechtet, sein Ansehen vor der Welt so tief herabgedrückt, nie wurde es so all seiner Rechte und Freiheiten beraubt wie durch die Hitlerdiktatur. Ungeheuerlich sind die Lasten, die den werktätigen Massen Deutschlands durch die Rüstungen für den Krieg auferlegt sind. Ihre Lebenshaltung wird durch die Kriegswirtschaft, durch den Göringschen „Vierjahresplan“ immer mehr verschlechtert. Steuern und Preise steigen. Aber die Einkünfte der Arbeiter, Bauern und Mittelständler gehen immer mehr zurück. Lohnerhöhungen werden von Hitler kategorisch verboten. Aber die Arbeitsantreiberei in den Betrieben nimmt die schlimmsten Formen an. Die Krankheiten wachsen infolge Unterernährung und Überanstrengungen unheimlich. Die Lebensmittelnot vergrößert sich immer mehr. Die kleinen Bauernwirtschaften und Existenzen der Handwerker und kleinen Kaufleute gehen infolge der Konkurrenz des von der Hitlerregierung begünstigten Monopolkapitals und der Kriegszwangswirtschaft zugrunde. Dazu kommt die provokatorische Außenpolitik der Hitlerregierung, die die schwersten Angriffe auf die demokratischen Länder unternimmt, um den Krieg auszulösen, der dem deutschen Volke noch größere Lasten und Blutopfer als im letzten Weltkriege auferlegen und es in eine noch größere Niederlage hineintreiben wird. Das alles hat dem deutschen Volke der Hitlerfaschismus eingebracht, dem es bei der nur teilweise erfolgten Liquidierung des Versailler Vertrages in der Hauptsache darauf ankam, die Freiheit für die Kriegsrüstungen zu erlangen, um durch den Krieg fremde Länder zu erobern und andere Völker zu unterdrücken.

Hitler versucht mit Beteuerungen seines angeblichen Friedenswillens das deutsche Volk und die Welt über die aggressiven